Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abends). Sonntags 1 Ausgabe. Bei Boten- und Postlagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.40, monatl. 80 Pfg. bei der Postanstalt vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Illustrirte Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Eine Beilage „Büchermarkt“. Redaktion, Expedition und Druckerei Krefeld, Friedrichstraße Nr. 47.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf., bei einmaliger Gratisaufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger“, außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. A. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Bascher.

Nr. 392. Krefeld, Donnerstag, den 19. Juli 1900 (Binc. v. P.). 52. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Die Verschärfung des chinesischen Konflikts.

Der Staatssekretär unseres auswärtigen Amtes, Graf v. Bülow, hat der chinesischen Gesandtschaft in Berlin bekannt gegeben, daß es ihr bis auf Weiteres nicht mehr gestattet werden könne, chiffrirte oder in verabredeter Sprache abgefaßte Telegramme abzusenden und daß offene Telegramme vor der Absendung dem Staatssekretär zur Genehmigung der Beförderung vorzulegen seien.

Die chinesische Gesandtschaft in Berlin ist also unter Zensur gestellt. Ob sie noch geheime Telegramme empfangen kann, ist in der offiziösen Mittheilung nicht gesagt. Diese Frage würde sich für uns von selbst erledigen, wenn auch die andern betheiligten Regierungen gegen die Benutzung des Telegraphen zu geheimen chinesischen Mittheilungen einschreiten und insbesondere England den Verkehr über die ostasiatischen Kabel nach dem Bedürfniß der Gegenwart regeln wollte. Es ist kaum anzunehmen, daß die Maßregel des Grafen Bülow durch besondere Ausschreitungen der Berliner Gesandtschaft hervorgerufen ist. Wahrscheinlich wird das ganze Treiben der chinesischen Diplomaten, wie es in der jüngsten Zeit sich in der bedenklichsten Doppelzüngigkeit und Hinterlist entwickelt hat, dazu den Anlaß gegeben haben. Neuerdings ist von den chinesischen Diplomaten die Aleuzung des Pekinger Blutbades versucht worden, und die Depesche, welche in London anlam, wurde nicht dort zuerst überreicht, sondern vielmehr in Washington, wie man auch früher schon bemerkt hat, daß die Chinesen den Hebel zur Untergrabung der Eintracht der Mächte gern in Nordamerika ansetzen. In derselben Richtung arbeitet das neue Telegramm, das die chinesische Zentralregierung von der Schuld an den Kämpfen gegen die Russen in der Mandschurei freisprechen und somit Rußlands Eifer abschwächen will. Bedenklich ist es ferner, daß der alte Fuchs Li-Hung-Tschang nun doch noch nach Peking reisen will, nachdem er den Konsuln in Kanton das schönste Programm in wohlgesetzten Worten vorgetragen hat. Offenbar sollen jetzt, nachdem die rohe Gewalt in Peking ihren Blutdurst gestillt hat, alle Register der Lüge und der List gezogen werden.

Europa muß um so sorgfältiger auf der Hut sein, als nach den neueren Nachrichten die fremdenfeindliche Bewegung sich jetzt über Mittel- und Südchina ausbreitet. Dadurch erscheint auch die Abreise des Vizekönigs Li-Hung-Tschang noch bedenklicher. Es ist ja auch nur zu natürlich, daß überall da, wo die Kunde von den Pekinger Ereignissen laut wird, die Boxer und der fanatische Pöbel sich zu Gewaltthaten aufgemuntert fühlen. Nur die Furcht kann diese Elemente im Zaume halten, und es wird den Europäern sauer werden, den nöthigen Respekt wieder zu gewinnen.

Hoffentlich werden die „Fremden“ in dem übrigen China nicht so viel Zuversicht haben, als die Kolonie in Peking, die offenbar einmüthig die Gefahr unterschätzt und deshalb die rechtzeitige Rettung versäumt hat. Jede Niederlassung muß sich selbst helfen und bedenken, daß ein zeitweiliges Zurückweichen vor der Uebermacht keine Schande, sondern nach den Umständen Pflicht ist, die europäischen Streitkräfte können nicht überall hin gelangen, und auch wo es sich um erreichbare Punkte handelt, muß man die Zersplitterung der Kräfte zu vermeiden suchen. Gerade weil sich die Kulturmächte auf einen Aufstand des ganzen ungeheuren Chinesenthums gefaßt zu machen haben, erscheint als das richtige Mittel der möglichst schnelle Vorstoß nach Peking mit möglichst starken Kräften, um durch Herstellung einer vernünftigeren Zentralregierung die Wiederkehr der Ordnung und Ruhe in dem Riesenreiche anzubahnen. Erst wenn sich diese Kur von der Hauptstadt aus als unmöglich erweisen sollte, wäre zu erwägen, auf welche Theile und auf welche Weise die einzelnen Mächte ihre Anstrengungen zu richten hätten. Diese Eventualität ist auch ins Auge zu fassen für den leider nicht undenkbaren Fall, daß die Eintracht der Mächte in die Brüche geht. Deutschland hat bekanntlich schon seine Depêche in Shantung.

Die Verhängung der Depeschen-Zensur wird nebenbei auch wieder die Frage in den Vordergrund bringen, ob wir denn nun mit China im „Kriegszustande“ seien. Einem Kriegszustande nach den Völkerrechtsbegriffen würde die Abreise der Gesandtschaft bezw. die Zustellung der Pässe entsprechen. Die Depeschen-Zensur ist eine Maßregel, die in das diplomatische Zeremoniell nicht recht paßt. Aber gegenüber einem Lande, wo ein Usurpator mit den regulären Truppen die Gesandtschaften stürmt und alle Insassen abschlachten läßt, braucht man sich überhaupt an herkömmliche Formen nicht zu kehren. Wir bekämpfen unsere Feinde auf dem chinesischen Boden, wo wir sie finden und wie wir können, und sehen uns zugleich vor, daß die in unserm Lande weilenden Chinesen uns keinen Nachtheil zufügen können.

Deutschland.

: **Berlin,** 18. Juli. Das Gerücht von einer schlimmen Erkrankung des Kaisers von Rußland war heute durch die Londoner „Daily News“ verbreitet worden. An bestunterrichteten Stellen, hier in Berlin sowohl wie anderwärts, ist ganz und gar nichts von einem solchen Ereignisse bekannt. — Die Gerüchte von dem definitiven Ausscheiden des Generalmajors v. Liebert aus seiner Stellung als Gouverneur von Deutsch-Ostafrika scheinen, wie die „Kreuz-Ztg.“ vernimmt, verfrüht zu sein; damit erledigt sich bis auf Weiteres auch die Frage seines Nachfolgers. Jedenfalls wird vor dem Eintreffen des neuen Kolonialdirektors und des Herrn v. Liebert eine Entscheidung nicht getroffen werden. — Staatssekretär Graf v. Bülow ist an Halsentzündung erkrankt, befindet sich indessen schon auf dem Wege der Besserung. — Der aus der sozialdemokratischen Partei wegen der Niederlage bei der Reichstagsersatzwahl in Mülhausen ausgeschlossene bisherige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Bueb ist, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, auch thätlich angegriffen worden. Unweit seiner Wohnung wurde er jüngst überfallen und mit Knüppeln bearbeitet.

: **Die dringlichste Aufgabe des Reichskanzlers** hat die „Badische Landesztg.“ nunmehr entdeckt. Prinzessin Ludwig Ferdinand von Baiern, geborene Infantin Paz de Bourbon von Spanien, hat an ihre spanischen Glaubensgenossen einen Aufruf gerichtet, um ein Almosen zur Deckung der Kosten der Heiligsprechung der ehrw. Crescentia von Kaufbeuren. In dem Aufruf kommt der Hinweis darauf vor, „was die Katholiken in Deutschland seit dieser Zeit (seit der Lutherschen Kirchentrennung) erduldet haben. Sie haben tapfer in ihrem Glauben ausgehalten, daher möge man ihnen nach Kräften helfen.“ Die „Bad. Landesztg.“ sieht sich veranlaßt, „diesen Aufruf einer baierischen Prinzessin der Aufmerksamkeit des Reichskanzlers zu empfehlen. Vielleicht läßt er in München ein scharfes Wort darüber vernehmen, daß zur Förderung ultramontaner Propaganda (!) ein Mitglied der königlichen Familie die deutschen Verhältnisse im Auslande diskreditirt!“ Den deutschen Reichskanzler werden vermuthlich andere Sorgen drücken. Die kirchlichen und kirchenpolitischen Verhältnisse in Deutschland, speziell die Katholiken-Verfolgung durch Ausnahmegesetze ꝛc. und die protestantische Unduldsamkeit sind geschichtliche Thatsachen und der ganzen Welt bekannt. Wenn Deutschland dadurch diskreditirt erscheint, so ist das wahrlich nicht die Schuld der baierischen Prinzessin. Wenn der Reichskanzler den kirchenpolitischen Vermittler machen soll, dann möge man ihn einmal fragen, wie er über die skandalösen Zustände in Baden, Sachsen, Mecklenburg und Braunschweig denkt. Das liegt viel näher!

* **Der gewaltthätige Geist der Sozialdemokratie.** Zu der Ausschließung der bisherigen Sozialdemokraten Hickel und Bueb aus der sozialdemokratischen Partei bemerkt die „Post“, daß beide sich der Parteileitung dadurch unangenehm bemerkbar gemacht hätten, daß sie 1898, 1899 und 1898 die Mandate im ersten Wahlgange erobert hätten; sodann hätten sie es an der Dogmentreue fehlen lassen, die von oben verlangt werde. Dieses Scherbengericht charakterisire den gewaltthätigen Geist der Sozialdemokratie. Es scheine, daß man in Berlin von der Wirksamkeit der beiden Verfehmten Unheil erwartet habe, weil, wie verlaute, auch Bueb geneigt gewesen sein soll, für die im Arbeiterinteresse nothwendige Erhöhung der Grenzzölle einzutreten, das aber hätte der Sozialdemokratie ihr ganzes freihändlerisches Konzept verdorben und deshalb habe Bueb aus all seinen Rechten expropriirt werden müssen. Auffallend ist, daß der „Vorw.“ den Mißhau einer Beschluß seinen Lesern mittheilt, ohne sich zu demselben zustimmend zu äußern.

: **Karlsruhe,** 17. Juli. Ein Stückchen badischer Parteigeschichte schreibt die konservative „Bad. Landespost“ in Folgendem: „Wir schauen im Ganzen befriedigt auf die Ergebnisse der Tagung (des Landtags) zurück. Sie hat ohne Zweifel den Beweis geliefert, daß die Staatsmaschine auch ohne nationalliberale Schmiere funktioniren kann. All die Schauerbilder von der Unfähigkeit eines oppositionellen Landtags, mit denen nationalliberalerseits der Wahlkampf in mehr oder minder geschmackvoller Weise zu illustriren versucht wurde, haben sich als Trugbilder erwiesen. Eine ganze Reihe zweckmäßiger Gesetze und Beschlüsse ist zu Stande gekommen und Volk und Regierung können zufrieden sein. Der Nationalliberalismus ist im Großen und Ganzen auch im Lande Baden überwunden; er ist im Wesentlichen nur noch dem Namen nach erhalten. Er hebt nur noch bei besonderen Reizmitteln sein Haupt empor, wenn der Kulturkampf gegen Rom oder auch gegen die protestantische „Orthodoxie“ auf der Tagesordnung erscheint, oder wenn die Marktfrage ihm auf die Nägel brennt, wie in der Verfassungs-(Wahlrechts-) frage. Und wie zahm selbst im letzteren Punkt die nationalliberale Partei den Einflüssen von außen und innen gegenüber geworden ist, das haben uns erst die jüngsten Debatten bewiesen. . . . Unterstützt wurde die Lage der Regierung durch den äußeren Umstand unserer vorzüglichen Finanzen. An dieser aber ist der alte liberale Geist bekanntlich völlig unschuldig. Regierung und Volksvertretung konnten aus dem Vollen schöpfen. Und wo Wohlstand ist, da ist auch (?) Zufriedenheit. Wäre die Finanzlage kritisch gewesen, so wären ohne Zweifel die Geister viel öfter auf einander geplatzt. Vielleicht wäre dann auch das an die Wand gemalte Gespenst der Budgetverweigerung (?) wirklich erschienen. So war es unnöthig. Ganz besonders aber war an der Ersprießlichkeit der Tagung die Mäßigung der Opposition selbst schuld. Wie im Reichstag das Zentrum sich redlich bemüht, dem Volk zu zeigen, daß sich mit ihm als ausschlaggebender Partei auch regieren läßt, so hatte auch bei uns die Opposition offenbar das Bestreben, Konflikte zu vermeiden und dem Lande zur Beachtung bei den nächsten Wahlen den Beweis zu liefern, daß sie durchaus brauchbar ist.“ — Wenn auch diese Darstellung des konservativen Blattes nicht durchweg von Parteibefangenheit frei ist, so sucht sie doch der Opposition gerecht zu werden. Jedenfalls zeigt sie einen Tiefstand des politischen Kredits des Nationalliberalismus an, an den vor 10 Jahren wohl nur Wenige geglaubt haben.

Frankreich.

* **Cherbourg,** 18. Juli. Alsbald nach dem Eintreffen empfing Präsident Loubet auf der Seepräfektur die Spitzen der Behörden und Körperschaften. Auf eine Ansprache des Bischofs erwiderte der Präsident, er freue sich, daß der Klerus bereit sei, dem Vaterlande Hülfe, Lehren, Ermuthigungen und Tröstungen zur Verfügung zu stellen. Dem Gerichtspräsidenten erwiderte Loubet, unter der guten Verwaltung werde die gegenwärtige, mehr oberflächliche als tiefgehende, Agitation verschwinden, dann werde es weder Freunde noch Feinde, sondern nur Franzosen geben, denen die Größe des Vaterlandes am Herzen liege. Zu den als Vertreter der Armee und Marine erschienenen Generalen sagte der Präsident, er wisse, daß die Regierung unbedingt auf das Heer zählen könne, wenn schwierige Verhältnisse eintreten sollten, und daß die Republik der Ergebenheit der Marinetruppen gewiß sei. Im fernen Osten sei die Marine-Infanterie bereit, sich für die Ehre der Fahne und die Vertheidigung der Zivilisation zu schlagen. Er beglückwünschte die Truppen zu ihrer Treue zur Republik, auf der jede Mannszucht, jeder sittliche und materielle Werth begründet ist. Dem Rektor der Akademie gegenüber sprach Loubet den Wunsch aus, daß die Lehrer weiter für das Wohl der Demokratie und die Einigkeit der Republik arbeiten möchten.

Bei dem Bankett, welches die Stadt Loubet gab, sagte dieser in Erwiderung eines Toastes des Maire, der Umstand, daß die Präsidenten des Senats und der Kammer, die Deputirten des Departements, Ministerpräsident und der Marineminister hier sich vereinigten, beweise, daß die Regierung einmüthig sei in der Sorge für die Vertheidigung der maritimen Grenzen Frankreichs. Das morgige Schauspiel werde zeigen, welche Früchte die Opferwilligkeit der Nation für die Entwickelung der Seemacht Frankreichs trug; aber keine Kraft sei andauernd, welche nicht gegründet sei auf der Einigkeit der Herzen. (Beifall.)

Belgien.

* **Brüssel,** 18. Juli. Die Repräsentantenkammer wählte Sadeleer (Kathol.) zum Präsidenten, sowie Schollaert und Heynen (beide Kathol.) zu Vizepräsidenten.

Vierter internationaler Textilarbeiter-Kongreß.

Nachdruck verboten.

⊕ **Berlin,** 18. Juli.

Nachmittagssitzung.

Zu Beginn der Nachmittagssitzung zieht die englische Sektion ihre Stimmabgabe gegen die Akkordarbeit zurück und läßt erklären, daß sie sich in dieser Frage gleich den Belgiern neutral verhalten wolle. Der Vorsitzende Lepères-Roubaix spricht die Erwartung aus, daß die Belgier und Engländer sich trotz ihrem abweichenden Standpunkt der Mehrheit fügen und in ihren Ländern für die Kongreßbeschlüsse eintreten werden. (Beifall bei Deutschen und Franzosen.) Die von der französischen Delegation beantragte internationale Lohnskala muß wegen der Schwierigkeiten bei der Festsetzung bis zum nächsten internationalen Kongreß vertagt werden.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die Abschaffung der Ueberzeit- und Nachtarbeit. Die deutsche Sektion stellt hierzu folgenden Antrag: „Der Kongreß erachtet es als eine dringende Nothwendigkeit, daß die Arbeiter aller Länder dahin streben, daß mit Hülfe der Organisationen, sowie auf dem Wege der Gesetzgebung die Beseitigung der Ueberzeit- und Nachtarbeit erreicht werde.“

Paul Wagner-Chemnitz begründet den Antrag. In Deutschland bestehe für Frauen der elfstündige Maximalarbeitstag. Mit Genehmigung des Bundesraths und der Ortsbehörden seien aber Ausnahmen möglich, von denen in großem Umfange Gebrauch gemacht werde. Nach der Statistik wurden Ueberstunden zugelassen 1897 in 1151 Betrieben, 1898 in 1114 Betrieben. Die Dauer der täglichen Ueberstunden betrug 1897: 1008, 1898: 1127 Stunden. Gestattet wurde die Ueberarbeit für 10,696 (1897) bezw. 9653 Arbeiterinnen (1898). Die Betriebstage, für welche die Ueberarbeit bewilligt wurde, betrugen 1897: 22,333 und 1898: 21,567. Die Gesammtzahl der geleisteten Ueberstunden betrug 1897: 1,686,747 und 1898: 1,866,246 Stunden. Da die Zahl der an den Ueberstunden betheiligten Arbeiterinnen 1898 abgenommen, die Zahl der

---

95)

* Die Macht des Gewissens.

Roman frei nach dem Amerikanischen.
Von Erich Friesen.

Noch einmal versucht Virginia schüchtern, Einspruch zu erheben. Vergebens.

Schon nach fünf Minuten spazieren beide im nahen Fichtenwäldchen umher.

Was hat Virginia bewogen, Gilbert zu folgen? Was geht überhaupt in ihrem Innern vor? Hat der tiefe, warme Blick seiner offenen, blauen Augen ihre Widerspenstigkeit bezwungen? Mehrere Male wollte sie umkehren, aber jener Blick hielt sie stets wieder zurück.

Plötzlich bleibt Gilbert stehen.

„Sie sind sehr bleich“, beginnt er innig. „Ist Ihnen nicht wohl?“

„O, doch!“

„Nein. Sie arbeiten gewiß zu viel.“

„Vielleicht. Wenn ich jetzt bleich aussehe — ich begegnete soeben einem Menschen, der mich in Schrecken versetzte.“

„Wer hat es gewagt, Sie zu erschrecken?“ fragte er erregt.

„Ach, es macht weiter nichts. Ein Bursche Namens Josua Fick. Er wollte mich durchaus begleiten und schwatzte viel dummes Zeug. Ich war ihn gerade glücklich los, als Sie kamen.“

Gilberts Augen blicken drohend. Befangen senkt Virginia die Lider.

„Wir müssen jetzt nach Hause, Lord Donald; Ruth und ihr Gatte erwarten uns.

„Mögen sie warten! Die beiden sind glücklich — sehr glücklich und werden uns kaum vermissen . . . . Nein Virginia — ich darf Sie doch noch so nennen, ja“ — er faßt ihre Hand — „bevor wir nach der Waldburg zurückkehren, müssen Sie mich anhören. Wollen Sie?“

„Wenn ich muß?“

Etwas von dem früheren Schalk blitzt in ihren braunen Augen auf.

Er hält noch immer ihre Hand fest.

„Virginia, wollen Sie mein Weib werden?“

Virginia wendet den Kopf zur Seite.

„Ich — ich sagte Ihnen schon einmal —“

„Was Sie früher sagten, kümmert mich nicht“, fällt er lebhaft ein. „Ich will wissen, was Sie jetzt sagen. Sehen Sie mich an, Virginia! Sie können nicht so grausam sein, mir ins Gesicht zu sagen, daß Sie mich nicht leiden mögen. Lassen Sie jenen dummen Streich vergessen sein! Ich habe um Verzeihung gebeten; mehr kann ich nicht thun. Ich liebe Sie, Virginia, liebe Sie von ganzem Herzen. Wenn wir einander lieben, weshalb wollen wir nicht glücklich werden — so glücklich, wie die beiden dort oben in der Waldburg?“

Virginia lächelt ihr entzückendes Grübchenlächeln.

„Ich habe Ihnen ja noch gar nicht gesagt, daß ich Sie liebe —“

„So sage es jetzt, Virginia!“

Er legt den Arm um ihre Taille und zieht die nur schwach Widerstrebende sanft zu sich heran.

„Nun?“

„Ich bin arm, ich —“

„Nur ja oder nein, Virginia. Ich frage zum letzten Mal. Ich liebe Dich. Liebst auch Du mich?“

„Ich — ja — ich glaube —“

„Und willst mein Weib werden?“

„Ja — ja —“

„Virginia! Einzig geliebtes Mädchen!“

Rasch beugt er sich nieder.

Ihre Lippen finden sich im ersten Kuß.

29.

Gilbert und Virginia kehren erst spät Abends zurück.

Herr und Frau Stott machen nicht die geringste Bemerkung über das lange Ausbleiben der beiden. Ruth hat im kleinen Salon für sie decken lassen. Sie selbst und Armin haben schon vor einer Stunde ihr Abendessen beendet.

Mit glühenden Wangen eilt Virginia in ihr Zimmer. Ihr Herz ist voll zum Zerspringen. Trotzdem sie heute durch das aufdringliche Geschwätz jenes Josua Fick die Gewißheit erlangt hat, daß die Waldburg für immer für sie verloren ist, fühlt sie sich doch so reich, so reich —

Schnell wirft sie ein leichtes, weißes Kleid über. Dann steigt sie langsam, befangen die Treppe hinab.

Als sie am Tisch Platz nimmt, ist Gilbert schon anwesend. Vor seinem leuchtenden Blick senkt sie mit verschämtem Erröthen die Lider.

Armin, der dem Freunde bis jetzt Gesellschaft geleistet, erhebt sich. Ein einziger Blick auf Virginias liebliche Züge sagt ihm, wie die Sachen stehen.

Befriedigt theilt er Ruth, die sich bereits in ihr Gemach zurückgezogen, die frohe Neuigkeit mit. Dann begibt er sich ins Rauchzimmer, um hier bei einer duftenden Havanna den Freund zu erwarten.

Ruths Kammerjungfer ist gerade damit beschäftigt, die langen, blonden Haarwellen ihrer Herrin zu bürsten, als es leise, wie zaghaft an die Thür klopft.

„Sie können gehen, Mary! Ich brauche Sie heute nicht mehr.“

Damit entläßt Ruth ihre Jungfer. Dann erst öffnet sie die Thür. Sie ahnt, daß die Freundin kommt, um ihr Herzchen auszuschütten.

Sie ist nicht im geringsten überrascht, als Virginia die Arme um ihren Hals legt und verschämt das Antlitz an ihrer Brust birgt. Obgleich sie ein Jahr jünger ist, als die Freundin, kommt sie sich um viele, viele Jahre älter vor. Mit fast mütterlicher Zärtlichkeit streichelt sie das dunkle, gesenkte Köpfchen.

„Ruth, ich muß es Dir sagen —“ beginnt Virginia zögernd, während tief Röthe ihr Hals und Wangen färbt.

„Ich weiß, mein Herz —“ und wieder streichelt Ruth die langwellenden Haarmassen. „Ich bin sehr froh darüber. Du wirst glücklich werden, denn Du verdienst es.“

„O nein, nein, Ruth ich verdiene es nicht. Ich war schroff, kalt, hart gegen meine liebe Mama, die es so gut mit mir meint — und —“ sie zögert.

„Noch etwas, Virginia?“

„Ja, Ruth. Ich möchte ein Geständniß ablegen. Ich fühle, daß ich im Besitz von Gilberts Liebe ein neues Leben beginne. Ich muß mein Gewissen entlasten!“

Ruth lächelt.

„Was kannst Du zu bekennen haben, Kleine?“

Mit einer raschen Bewegung wirft Virginia die schweren Haarwellen hintenüber. Dann kniet sie neben Ruth nieder und drückt deren Hand an ihre heiße Wange.

„Ruth, liebe Ruth, vergib mir!“

„Was soll ich Dir vergeben, Virginia?“

„Ach, Ruth, Du weißt nicht, wie schlecht ich bin. Ich — ich dachte, Du —“

Ein plötzlicher Schrecken durchzuckt Ruth. Wie beschwörend hebt sie die Hand.

„Nicht weiter, Virginia! Ich vergebe Dir auch so. Gedanken, die nicht ausgesprochen sind —“

„Aber ich möchte sie aussprechen. Es erleichtert mir das Herz. Du entsinnst Dich der Nacht, in welcher Du im Schlaf das Testament an seinen Platz im geheimen Zimmer zurücktrugst? Es wurde Dir ja damals erzählt!“

Ruth antwortet nicht. Mit weitgeöffneten Augen starrt sie die Freundin an.

„Als Du in Dein Zimmer zurückkehrtest“, fährt Virginia lebhaft fort, „da riefst Du in größter Verzweiflung: „Das Testament ist gefälscht! Ich habe meine Seele dem Teufel verkauft!“

Mit einem leisen Wehruf springt Ruth empor. Fest hält sie die Hand aufs Herz gepreßt. Ihre Zähne schlagen aneinander wie im Fieberfrost.

„Wie kalt es ist! Schließe das Fenster, Virginia!“

„Kalt, Ruth?“ Es ist sehr warm draußen.“

„Nein, nein, die Nebel kommen. Es schüttelt mich schon.“

Kopfschüttelnd schließt Virginia das Fenster. Draußen ergänzt helles Mondlicht.

„Ich will Dich nicht lange quälen, Ruth. Verzeih mir nur! Ich hatte Dich im Verdacht —“

„Ich will nichts weiter hören!“

„Ich glaubte, das Testament sei in der That falsch,“ fährt Virginia erregt fort. „Der Gedanke verfolgte mich unablässig. Er schlich sich in meine Träume, er verhärtete mein Herz. Ach, Ruth, wie bleich Du bist! Du zitterst! Vergib, vergib mir doch!“

Und wieder kniet sie vor der Freundin nieder, die Arme um deren Leib schlingend.

Ruth rührt sich nicht. Alles Leben scheint aus der stillen, bleichen Gestalt gewichen.

„Heute Abend, bevor ich Gilbert traf, bevor der glücklichste Moment meines Lebens eintrat — da wurde mir auch das letzte Tüpfelchen von Zweifel an Dir genommen. Hörst Du mich, Ruth?“

„Ich höre.“

„Ich begegnete einem Menschen, einem widerlichen, ordinären Burschen, Namens Josua Fick.“

„Josua Fick?“

„Ja. Er sagte, er sei Zeuge beim Aufsetzen des Testaments gewesen. Ganz genau beschrieb er Fräulein Ursula Palmer, den Notar, das Zimmer —“

Jetzt kommt Leben in die unbewegliche Gestalt.

„Das hat er Dir gesagt?“ ruft sie leidenschaftlich, Virginia mit weit aufgerissenen Augen anstarrend. „Der Schurke!“ Wie stützesuchend greift sie mit den Händen um sich. „Ach, alles um mich her dreht sich. Ich sehe nichts mehr. Halte mich! Halte mich!“

Entsetzt schlingt Virginia die Arme um die Schwankende.

In diesem Augenblick öffnet sich die Thür, Armin tritt ein.

„Was ist mit Ruth? Was haben Sie ihr gethan, Virginia?“

(Fortsetzung folgt.)

Ueberstunden selbst aber zugenommen hat, so ergibt sich, daß die Belastung der einzelnen Arbeiterin eine größere geworden ist. Es kommen 1897 15⁵/₁₀ Arbeitsstunden durchschnittlich auf eine Arbeiterin, gegenüber 20⁸/₁₀ im Jahre 1898. Jede Ueberarbeit führe auch zum Lohndruck, besonders wenn sie nur von einzelnen Unternehmern angewendet werde, da diese die Maschinen besser ausnutzen und billiger produziren können als die Konkurrenten.

Nach längerer Debatte, in der alle Redner auf den Boden des Antragstellers treten, wird die Resolution für Abschaffung der Ueberarbeit und Nachtarbeit einstimmig angenommen.

Der folgende Punkt der Tagesordnung lautet: „Wie ist eine bessere Durchführung der Arbeiterschutzgesetzgebung möglich?" Baudert-Apolda bringt folgende Resolution ein:

„Der vierte internationale Textilarbeiterkongreß hält eine bessere Durchführung der Arbeiterschutzgesetzgebung nur dann für möglich und den Interessen der Arbeiter entsprechend, wenn die Arbeiter durch die Errungung der politischen Macht einen größeren Einfluß auf die Gesetzgebung gewinnen. Mit aller Energie ist dahin zu streben, daß die von fachmännischer Seite auszuübende Gewerbe- und Fabrikinspektion auf die Hausindustrie ausgedehnt wird und dann aus den Kreisen der Arbeiter und Arbeiterinnen von denselben gewählte Beamte hinzugezogen werden."

Lepères-Frankreich glaubt, daß die französischen Arbeiter in dieser Hinsicht besser gestellt seien, als die anderen Länder, da sie sehr gewissenhafte Gewerbeinspektoren haben, die mit den Vorständen der Gewerkschaften in guten Einvernehmen stehen. Baudert-Apolda bezeichnet die bisherigen Erfolge der Arbeiter auf dem Gebiete der Arbeiterschutzgesetzgebung als ungenügend. Der durch die bürgerliche Presse gegangene Ausspruch Millerands bei der Eröffnung der Weltausstellung, daß Deutschland in der Sozialpolitik an der Spitze marschire, habe bei den deutschen Arbeitern große Verwunderung erregt.

Die Sitzung wurde dann vertagt.

Kirchliches.

‖ **Die Missionsfarm Chishawasha im Maschonaland**, die zur Mission am oberen Sambesi gehört, ein bedeutsamer Vorposten der katholischen Kirche in Südafrika, bedarf dringend der Festigung und weiteren Ausgestaltung. Ein guter Anfang ist bereits gemacht. Aber es ist nur ein Anfang mit den primitivsten Einrichtungen; und doch müssen nicht allein Hunderte, sondern Tausende arme schwarze Knaben und Mädchen erhalten werden. Es fehlt nun aber leider das Kapital, um die angelegten Betriebe zu erweitern. Kirche und Schule sind noch nicht vorhanden. Es handelt sich also um ein Werk der christlichen Zivilisation auf einem vorgeschobenen Außenposten. Jetzt kann dieses Werk gefördert, jetzt können Tausende für die Kirche und den Himmel gerettet werden — bald vielleicht wird es zu spät sein, wenn die Goldsucher das Land überschwemmt und die Christianisirung erschwert haben. Von der dringenden, furchtbaren Noth durch einen mehr als siebenjährigen Aufenthalt im Maschonalande in tiefster Seele durchdrungen, wendet sich daher der Superior der Missionsstation Chishawasha, der hochw. Herr Franz Jos. Richarz S. J. (zur Zeit in Graelen bei Roermond) an alle mildthätigen Christen und bittet um eine Beisteuer zur Linderung des entsetzlichen Elends. (Vgl. die Anzeige in dieser Nr. D. Red.)

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Essen**, 18. Juli. In einer heute Abend stattgehabten Maurer-Versammlung wurde die Arbeitseinstellung beschlossen und die Orte Essen-Stadt, Rüttenscheid, Altendorf, Frohnhausen und Holsterhausen als Streikgebiet proklamirt.

△ **Berlin**, 18. Juli. Im „Reichsanz." wird die Verordnung betr. das Inkrafttreten der im § 154 Abs. 3 der Gewerbeordnung getroffenen Bestimmung vom 9. Juli ds. Js. veröffentlicht. Gleichzeitig werden die Ausführungsbestimmungen des Bundesraths über die Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern und von Arbeiterinnen in Werkstätten mit Motorbetrieb vom 13. Juli ds. Js. im „Reichsanz." veröffentlicht. Darnach hat er auf Grund des § 154 Abs. 3 der Gewerbeordnung für Werkstätten, in welchen durch elementare Kraft (Dampf, Wind, Wasser, Gas, Luft, Elektrizität u. s. w.) bewegte Triebwerke nicht bloß vorübergehend zur Verwendung kommen, die aus dem Folgenden sich ergebenden Ausnahmen von den nach der erwähnten kaiserlichen Verordnung vom 9. Juli vom 1. Januar 1901 ab auf sie Anwendung findenden Bestimmungen der §§ 135—139 b der Gewerbeordnung nachgelassen. In Werkstätten mit Motorbetrieb, in welchen in der Regel 10 oder mehr Arbeiter beschäftigt werden, dürfen Kinder zwischen 13 und 14 Jahren, welche nicht mehr zu Besuche der Volksschule verpflichtet sind, 10 Stunden täglich beschäftigt werden. In Schleifer- und Poliererwerkstätten der Glas-, Stein- und Metall-Verarbeitung darf die Beschäftigung 6 Stunden nicht überschreiten. In Werkstätten mit weniger als 10 Arbeitern dürfen Kinder unter 13 Jahren nicht beschäftigt werden, Kinder über 13 Jahre nur, wenn sie nicht mehr schulpflichtig sind. Bei Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren oder von jungen Leuten jedoch 14—16 Jahren darf die Dauer von 10 Stunden täglich nicht überschritten werden. Für die Schleifer- u. s. w. Werkstätten darf die Arbeit 6 Stunden nicht übersteigen. Die Arbeitsstunden der jugendlichen Arbeiter dürfen nicht vor 5½ Uhr Morgens beginnen und nicht über 8½ Uhr Abends dauern. Die Arbeit muß durch regelmäßige Pausen unterbrochen werden und zwar muß dieselbe entweder Mittags eine einstündige sowie Vor- und Nachmittags je eine ½stündige oder Mittags eine 1½stündige sein. Jugendlichen Arbeitern, die nicht länger als 8 Stunden beschäftigt werden, braucht eine Pause nicht gewährt zu werden, wenn vier Stunden auf den Vor- und vier Stunden auf den Nachmittag fallen. Während der Pause darf dem jugendlichen Arbeiter in der Werkstätte keine Beschäftigung gestattet werden. An Sonn- und Festtagen, sowie während der von dem ordentlichen Seelsorger für den Katechumenen- und Konfirmanden-, Beicht- und Kommunionunterricht bestimmten Stunden dürfen jugendliche Arbeiter nicht beschäftigt werden. Arbeiterinnen dürfen nicht in der Nachtzeit von 8½ Uhr Abends bis 5½ Uhr Morgens und am Samstag sowie am Vorabende der Festtage nicht nach 5½ Uhr Abends beschäftigt werden. Arbeiterinnen über 16 Jahre dürfen nicht über 11 Stunden beschäftigt werden. Arbeiterinnen über 16 Jahre, welche ein Hauswesen zu versorgen haben, sind auf ihren Antrag eine halbe Stunde vor der Mittagspause zu entlassen. Wöchnerinnen dürfen während 4 Wochen nach ihrer Niederkunft überhaupt nicht und während der folgenden 2 Wochen nur beschäftigt werden, wenn der Arzt es gestattet. Vor dem Beginn der Beschäftigung der Arbeiterinnen oder jugendlichen Arbeiter ist der Polizeibehörde seitens des Arbeitsgebers schriftliche Anzeige zu erstatten. Die übrigen Bestimmungen beziehen sich auf die Zulassung von Ausnahmen. In Werkstätten des Handwerks mit Motorbetrieb, in denen in der Regel weniger als 10 Arbeiter beschäftigt werden, finden auf die Beschäftigung männlicher jugendlicher Arbeiter die Bestimmungen, daß Kinder unter 14 Jahren und junge Leute zwischen 14 und 16 Jahren nicht länger als 10 Stunden beschäftigt werden dürfen, keine Anwendung, desgleichen nicht die oben erwähnte Bestimmung betr. die Pausen sowie die Anzeigeerstattung. Zum Handwerk im Sinne der vorstehenden Bestimmungen sind zu rechnen die Betriebe der Bandagisten, Bandwirker, Böttcher, Bachbinder, Büchsenmacher, Bürsten- und Pinselmacher, Drahtweber, Drechsler, Stein-, Zink-, Kupfer- und Stahldrucker, Färber und Zeugdrucker, Feilenhauer, Feinmechaniker, Gerber, Glaser, Gold- und Silberarbeiter, Graveure, Handschuhmacher, Hutmacher, Kammmacher, Kleupner, Kürschner, Kupferschmiede, Messerschmiede, Metallgießer, Metzger (Fleischer), Mühlenbauer, Musikinstrumentenmacher, Posamentirer, Sattler (Riemer, Täschner), Schiffbauer, Schlosser, Grob- und Hufschmiede, Schneider, Schreiner (Tischler), Schuhmacher, Seilerwieder, Seiler, Stellmacher (Wagner, Radmacher), Tapezierer, Töpfer, Tuchmacher, Uhrmacher, Weber. — Für Bäckereien und Konditoreien, welche nicht als Fabrik anzusehen sind, gelten, auch wenn sie mit Motoren betrieben werden, die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 4. März 1896. In der Kleider- und Wäschekonfektion gelten auch für Werkstätten mit Motorbetrieb die Bestimmungen der Verordnung vom 31. Mai 1897. Im ferneren werden im „Reichsanz." die Bestimmungen für Werkstätte mit Wasserbetrieb veröffentlicht.

Zur Handwerkerfrage.

** **Düsseldorf**, 19. Juli. Der Verband der deutschen Perrückenmacher und Friseure hielt in diesen Tagen hierselbst seinen 24. Verbandstag ab. In der Diskussion wurden hauptsächlich gewerbliche und technische Fragen besprochen. Herr Greb-Kassel referirte über das Thema: Was ist zu thun, um das Gewerbe wieder als Kunstgewerbe allgemein zur Geltung zu bringen. Redner stellt folgende Leitsätze auf: 1. Das Verständniß des Publikums für eine schöne Haartracht ist fast ganz geschwunden. 2. die meisten Friseure und Friseurinnen entwickeln selbst zu wenig Geschmack, um ergieherisch auf das Publikum einwirken zu können. 3. die Geschäftsunkosten steigen von Jahr zu Jahr, 4. die Preise für die gewerblichen Leistungen gehen immer mehr zurück. Die Ausführungen des Referenten gipfelten in einer von der Versammlung angenommenen Resolution, in der als erste Bedingung für einen gesunden und leistungsfähigen Nachwuchs im Friseurhandwerk die Errichtung obligatorischer Fortbildungsschulen hingestellt wird. In diesen soll bei der Auswahl des Lehrstoffes auf die Eigenart des Gewerbes zwecks Erweckung und Förderung des Schönheitssinnes und der Geschmacksbildung, z. B. durch Stillehre, Kunstgeschichte, Kostümkunde u. s. w. besonders Rücksicht genommen werden. Ferner wurde die Herausgabe einer Zeitschrift unter dem Titel „Die Kunst im Friseurgewerbe", die dem Fachblatte monatlich beigelegt werden soll, beschlossen. — Der 25. Verbandstag findet in Berlin statt, mit dem eine Fachausstellung verbunden wird.

Rheinland und Westfalen.

* **M. Gladbach**, 18. Juli. In den Petinger Verlustlisten ist allgemein auch eine Missionarin Fräulein Marie Leithäuser aufgeführt. Wie die „Rhein.-Westf. Ztg." hört, ist diese Angabe unrichtig. Fräulein Leithäuser, die Schwester eines hiesigen evangelischen Pfarrers, hat sich Ende Mai, also kurz vor dem Ausbruch der ersten Unruhen, nach Shanghai und von dort nach Hankau begeben, wo sie einen norwegischen Missionar geheirathet hat. Sie ist also dem Pekinger Blutbade glücklich entronnen, wird allerdings, wenn sie nicht rechtzeitig geflüchtet ist, jetzt dem Hankauer Massakre zum Opfer fallen.

* **M. Gladbach**, 18. Juli. In letzter Zeit ist die Rückwanderung aus Amerika wieder sehr stark. So trafen laut „Rhein.-Westf. Ztg." am Sonntag Nachmittag gegen 700 solcher Rückwanderer, von Antwerpen kommend, auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Die Leute waren aus Ostpreußen, Galizien und Russisch-Polen und begaben sich wieder in ihre Heimath.

□ **Uedem**, 16. Juli. Gestern Nachmittag gab der hiesige Musikverein „Concordia" in den Gartenanlagen des Herrn P. Dickerboom ein Konzert, welches nicht nur von der hiesigen Bürgerschaft, sondern auch von Bewohnern der Nachbarorte äußerst stark besucht war. Die Leistungen des Vereins, der nur aus Musik-Dilettanten zusammengesetzt ist, übertrafen alle Erwartungen weit. Genannter Musikverein besteht über 60 Jahre. Stets hat der edle bereitwilligst seine Kräfte in den Dienst der guten Sache, sei es zu kirchlichen oder patriotischen Festen, gestellt. Möge derselbe auf seiner Bahn ruhig und ungetrübt weiterschreiten.

□ **Uedem**, 17. Juli. Nächsten Sonntag wird die von Herrn Seiffert in Köln-Mannsfeld für unsere Pfarrkirche gebaute Orgel feierlich eingeweiht. Die Feier, verbunden mit Festpredigt, beginnt um 5½ Uhr. Herr Domorganist Rodenkirchen von Köln wird nebst anderen tüchtigen Organisten das herrliche Werk mit seinen 40 Registern der opferwilligen Gemeinde zu Gehör bringen.

× **Aus dem Kreise Cleve**, 17. Juli. Nach den vielen Regentagen seit Beginn dieses Monats haben wir seit vorigen Mittwoch heiteres Wetter, verbunden mit großer Hitze. Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr zog über unsere Gegen ein schweres Gewitter hin, welches erquickenden Regen brachte. Leider hat der Blitz an mehreren Stellen gezündet. In Grotendonk, Gemeinde Kervenheim, traf der Blitz das Wohnhaus des Ackerers Dickers auf Inzenhof. Das Vieh im Stalle konnte nur mit Mühe gerettet werden. Weitere Brandunglücke werden von Till und Marienbaum gemeldet. Gegen 10½ Uhr Abends zog wieder ein schweres Gewitter am Horizonte auf. Stundenlang durchzuckten die Blitze die düstere Nacht. Trotz des Regens war die Temperatur noch nicht geringer. Erst gegen Abend trat etwas Kühlung ein.

nk **Ruhrort**, 18. Juli. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, hierselbst ein städtisches Wasserwerk zu errichten. Für die nothwendigen Vorunterfuchungen (Brunnenbohrungen usw.) wurde ein Fonds von 10,000 Mark bewilligt. Weitere Beschlüsse über das Bauprojekt werden nach Beendigung der Vorarbeiten gefaßt werden, deren Erledigung etwa 2 Jahre in Anspruch nehmen sollen. Bis dahin bleibt die städtische Wasserleitung noch an das Wasserwerk in Duisburg angeschlossen, dessen Stadtverordnetenkollegium Ruhrort auf seinen Wunsch und wegen der hohen Anforderungen, die Duisburg selbst an sein Wasserwerk stellt, von dem unsere Stadt noch bis 1913 bindenden Vertrag entbunden hat. Außerdem ist die städtische Leitung an das städtische Wasserwerk an der „Rheinischen Stahlwerke" in Meiderich angeschlossen und wird demnächst auch noch an das der Hütte „Phönix" in Laar Anschluß finden.

* **Duisburg**, 19. Juli. Die in der Unterstraße hierselbst wohnende Familie Heß erhielt gestern ein amtliches Schreiben vom Divisionsbureau in Kiel, demzufolge der Sohn der Familie, der s. Z. mit dem dritten Seebataillon nach Kiautschou in Garnison ging, mit zu den in Peking eingeschlossenen Europäern gehöre. Heß scheint demnach, bevor die chinesischen Wirren ausgebrochen waren, der Schutzwache der deutschen Gesandtschaft in Peking zugetheilt worden zu sein. Bei Lord Seymour's Expeditionskorps kann er nicht gewesen sein, weil dieses bekanntlich Peking nicht erreichte. — Die Familie wird von der Botschaft nun so bärter getroffen, als die alte Frau Heß schwer krank darnieder liegt.

* **Duisburg**, 19. Juli. Im benachbarten Orte Heißen erstickte ein Schulkind, dem beim Verzehren einer Zuckermöhre ein Stück der Letzteren im Schlunde stecken geblieben war.

* **Oberhausen**, 17. Juli. Beim Baden in der Emscher ist ein Schulknabe ebenfalls in der Emscher ertrunken. Das Baden in dem genannten Flusse ist verboten, geschieht aber dennoch.

* **Honnef**, 18. Juli. Die Drachenquelle Honnef hatte dem Kaiser Mineralwasser für die nach China abgehenden Truppen zur Verfügung gestellt. An die Direktion ist darauf Kaiser nehmen Ihr Anerbieten auf Zuwendung Ihres Mineralwassers für die nach China entsandten Truppen dankend an. Ueber die Versendung wird Ihnen vom Reichsmarineamt Mittheilung zugehen. Auf allerhöchsten Befehl Frhr. v. Senden."

* **Erkelenz**, 18. Juli. Der 2jährige Ziegelbäcker Langerstraße gelegenen Teich, damit er sich etwas abkühle und schwimme. Der Hund konnte jedoch nicht mehr die an das Ufer gelangen. Um nun das Thier zu retten, sprang Langerbein ebenfalls in's Wasser, versank aber bald, wahrscheinlich in Folge eines Schlaganfalles, und ertrank.

△ **Aachen**, 18. Juli. Professor Dr. van der Borght von der Technischen Hochschule hierselbst, nationalliberaler Abgeordneter für den Wahlkreis Magdeburg, ist bestem Vernehmen nach als vortragender Rath ins Reichsamt des Innern berufen worden und soll dieses Amt schon in kürzester Zeit antreten. Die Professoren und Dozenten der Hochschule veranstalten zu Ehren des Scheidenden ein Abschiedsessen. van der Borght war in den Jahren 1885 bis 1890 Sekretär der hiesigen Handelskammer, später in derselben Stellung an der steiner Handelskammer und endlich als Professor an der Aachener Hochschule thätig. Auf litterarischem Gebiet ist van der Borght noch in letzter Zeit durch seine bedeutenden Werke „Das Verkehrswesen" und „Handel und Handelspolitik" hervorgetreten.

* **Goblenz**, 18. Juli. Zur Beschränkung der öffentlichen Tanzlustbarkeiten erläßt der Regierungspräsident mit Zustimmung des Bezirksausschusses eine Verordnung, durch welche die Kirmesfeiern auf zwei aufeinanderfolgende Tage beschränkt werden. Alle Früh-, Nach- und Nebenkirmessen sowie alle öffentlich mit dem Namen Kirmessen belegte Festfeiern mit Tanz werden untersagt. Zuwiderhandlungen werden mit 10—30 M. oder entsprechender Haft geahndet.

** **Münster**, 18. Juli. Der Jahresbericht für das Jahr 1899 der Handelskammer für den Regierungsbezirk Münster ist nunmehr erschienen. Wir entnehmen demselben folgendes: Wie die vorhergehenden Jahre, so zeigte auch das Jahr 1899 wiederum ein günstiges Bild unseres nationalwirthschaftlichen Lebens. Lebhafte Nachfrage, gesteigerter Warenumsatz des Handels, bis zu voller Leistungsfähigkeit angestrengte Thätigkeit in der Industrie, rege Bauthätigkeit, steigende Arbeitslöhne und vermehrte Kaufkraft der breiten Schichten der Bevölkerung sind die allgemeinen wirthschaftlichen Kennzeichen des Jahres. Vielfach konnte in der Industrie der Nachfrage kaum genügt werden, da Arbeitskräfte und Rohmaterialien für die geforderte Erzeugung nicht genügend beschafft werden konnten. Besonders machte sich der Mangel an Steinkohle und die dadurch bewirkte Preissteigerung dieses wichtigsten Brennstoffes der Industrie fühlbar. Aber auch alle anderen Rohmaterialien stiegen in Folge der starken Anspannung der Industrie im Preise. Dazu kam eine weitere Vertheuerung der Produktion durch den außergewöhnlich hohen Geldstand. — Die bedeutendsten Industriezweige unseres Bezirks sind der Steinkohlenbergbau, die Textilindustrie und die Zementindustrie. Der Steinkohlenbergbau blickt auf ein sehr günstiges Jahr zurück. Die anhaltend günstige wirthschaftliche Konjunktur und die reichliche Beschäftigung der Industrie gestalteten die Nachfrage nach Steinkohlen so lebhaft, daß ihr selbst im Sommer nicht genügt werden konnte. Alle Zechen unseres Bezirks waren vollauf beschäftigt und an der Abteufung neuer Schächte wurde mit Eifer gearbeitet. — Die Textilindustrie hat zwar auch im Berichtsjahre an der allgemein günstigen wirthschaftlichen Konjunktur nicht in dem Maße wie die übrigen großen Industriezweige theilgenommen, doch war abgesehen von der Juteindustrie das Ergebniß ein besseres wie im Vorjahre. Zum Vortheil unterschied sich das Jahr 1899 für die Baumwollindustrie von dem vorhergehenden durch lebhaftere Nachfrage und reichlichere Beschäftigung, der Baumwollpreise in der Baumwollspinnerei je nach gelungener Ausnutzung der Konjunktur einen ungleichmäßigen, für die einen befriedigenden, für die anderen wenig günstigen Geschäftsausfall. Dagegen war für die Baumwollweberei das Gesammtergebniß ein zufriedenstellendes, wenn auch die Verkaufspreise bei starker Konkurrenz sehr gedrückt waren. Gut beschäftigt waren die Leinen- und Gebildwebereien des Bezirks. Die Nachfrage nach ihren Erzeugnissen wurde im Herbst ungewöhnlich lebhaft und alle Betriebe konnten ein befriedigendes Geschäftsergebniß erzielen. — Für die Zementindustrie war das Geschäftsjahr 1899 wiederum ein sehr gutes. Die rege Bauthätigkeit rief eine sehr starke Nachfrage nach Zement hervor, die erst im letzten Vierteljahre nachließ, wo der hohe Geldstand auf die Unternehmung von Bauten einschränkend wirkte und auch der mit dem Winter eintretende Frost ein natürliches Hemmniß abgab. — In vollem Maße ist der wirthschaftliche Aufschwung der letzten Jahre auch der Arbeiterbevölkerung zu gute gekommen. Die Löhne haben die steigende Richtung in allen Industriezweigen beibehalten. Geschulte Arbeiter konnten in dem Maße, wie sie gesucht wurden, gar nicht gewonnen werden. Im Bergbau sieht der Steigerung der Löhne vielfach eine Verminderung der Arbeitsleistung und zunehmende Zahl willkürlicher Feierschichten gegenüber. Der günstige Verlauf des Wirthschaftsjahres 1899 und soweit die Steuerstatistik und Verkehrsstatistik in Betracht kommt, des Jahres 1898 findet in den maßgebenden statistischen Zahlen seine Bestätigung. Die Steuerkraft des Handelskammerbezirks ist im Steuerjahr 1899/1900, welchem die Einkommens- und Ertragsverhältnisse des vorhergehenden Jahres zu Grunde liegen, wieder erheblich gestiegen.

Gerichtszeitung.

§ **Krefeld**, 19. Juli. Schöffengericht. Dem Tagelöhner Johann Sch., der früher hier wohnte, inzwischen aber nach Magdeburg verzogen ist und deshalb wegen der weiten Entfernung vom Erscheinen zur heutigen Verhandlung entbunden worden war, wurde Widerstandeleistung, Beleidigung eines Polizeibeamten, sowie Verübung groben Unfugs zur Last gelegt. Sch. erhielt eine Gefängnißstrafe von einem Monat und eine Haftstrafe von 8 Tagen. — Der Fabrikarbeiter Friedrich M. hatte durch Zertrümmerung einer Fensterscheibe an einer fremden Wohnung Sachbeschädigung begangen. Es traf ihn dieserhalb eine Geldstrafe von 30 M. — Ein hiesiger Kolonialwarenhändler hatte sich wegen eines Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten. Er hatte einem Käufer Apfelgelee verabfolgt, obwohl von diesem ihm auf eine Geldstrafe von 3 M. — Die Fuhrknechte Joseph T. und Jakob J. haben einen Polizeibeamten, der sie zurechtwies, beleidigt. Sie müssen dieserhalb je 20 M. Geldstrafe zahlen. — Unter der Anschuldigung eines Hausfriedensbruchs standen die Fuhrknechte Heinrich H. und Hermann M. Das Gericht erkannte gegen sie auf Gefängnißstrafen von je einer Woche. — Die folgende Verhandlung richtete sich gegen 1. den Kesselschmiedegehülfen Johann R., 2. den Kesselschmiedegesellen Peter H., 3. den Färbergesellen Johann M., 4. den Kesselschmiedegesellen Johann K. und 5. den Kesselschmiedegesellen Peter Pl. Zur Anklage stand ein Vorfall, der sich am 14. Mai in den Anlagen an der Hohenzollernstraße abspielte. Sie lagerten sich dort in angetrunkenem Zustand und unbefugter Weise auf den Rasen. Als sie aufgefordert wurden, ließen verschiedene Angeklagte sich einer Mißhandlung, R. sich auch einer Thierquälerei zu Schulden kommen. Das Gericht setzte gegen R. eine Gefängnißstrafe von einer Woche, sowie eine Geldstrafe von 10 M. fest; R. muß 15 M., M. 20 M., K. und Pl. je 5 M. Geldstrafe zahlen. — Der Wirth Martin Sch., dessen Ehefrau, sowie der Wirthschaftsgehülfe Joseph A., waren wegen unbefugten Verkaufs von Branntwein über die Straße bezw. wegen Beihülfe zu diesem Gewerbevergehen angeklagt. Sch. erhielt eine Geldstrafe von 6 M., seine Ehefrau eine solche von 3 M., wogegen der Angeklagte A. freigesprochen wurde. — Der Tagelöhner Franz Heinrich Sch. hatte sich ein Gewehr nebst Patronen widerrechtlich angeeignet. Das Gericht erkannte gegen Sch. auf Freisprechung. — Die letzte Verhandlung richtete sich gegen den aus der Haft vorgeführten Hutmacher Leonhard B., der wegen Hausfriedensbruchs, Beleidigung und Verübung groben Unfugs vor Gericht stand. Seine Strafe wurde auf 2 Monate Gefängniß und 2 Wochen Haft bemessen.

Lokales.

☾ **Krefeld**, 19. Juli. Mit der gestern Abend im Vereinslokale Cafe Bengs stattgehabten Probe des Krefelder Sängerbundes war eine kleine Feierlichkeit verbunden, nämlich die Ueberreichung des Ehrendiploms an das jüngste Ehrenmitglied des Vereins, Herrn Musikdirektor Louis Brüning. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Gust. Lehmann, begrüßte in herzlichen Worten Herrn Brüning und sprach seine Freude über den überaus regen Besuch der Proben aus. Redner pries nun die Verdienste des Herrn Brüning als ehemaliger Dirigent des Krefelder Sängerbundes. Der Vorschlag, Herrn Brüning die Ehrenmitgliedschaft anzutragen, habe bei den Mitgliedern freudigen Widerhall gefunden, ein Zeichen dafür, daß dieselben heute noch mit ihrem früheren Dirigenten in Liebe und Freundschaft verbunden seien. Begeistert stimmten die Anwesenden in das Hoch auf Herrn Brüning ein. In verbindlichen Worten dankte der also Gefeierte für die ihm bereitete Ehrung und die Ernennung zum Ehrenmitglied. Wenn sein Wirken von Erfolg gekrönt gewesen sei, so verdanke er dies insbesondere der thatkräftigen Unterstützung des Vorstandes und der Mitglieder. Der herzliche freundschaftliche Charakter der heutigen Feier sei ein Beweis, daß er (Redner) nicht vergessen worden sei in dem Kreise, in dem er stets gern geweilt habe. Er hoffe, daß die Freundschaft für immer bestehen bleiben möge. Herr Brüning schloß seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen mit dem Wunsche, daß das im Oktober ds. Js. stattfindende Jubelkonzert des Vereins von einem guten Erfolge begleitet sein möge. Nunmehr wechselten noch manche treffliche Reden mit entsprechenden Liedern miteinander ab und man gab sich ganz der Erinnerung an die Zeit hin, während welcher Herr Brüning den Verein dirigirte. Der Jubel erreichte seinen Höhepunkt, als Herr Brüning den Wunsch äußerte, noch einmal die Lieder zu dirigiren, die damals unter seiner Leitung eingeübt worden waren. Mächtig schallten nun die Akkorde mehrerer schwungvoller Kompositionen durch den Saal, es war ein Genuß für die eingeladenen Gäste, denselben zu lauschen. Bevor die Probe ihren Fortgang nahm, wurde dem Gefeierten unter entsprechenden Worten das künstlerisch ausgeführte Ehrendiplom überreicht. Dasselbe macht seinem Verfertiger, dem Mitgliede Herrn Jos. Mack, alle Ehre. — Es sei noch mitgetheilt, daß die „Krefelder Sängerbund" am nächsten Samstage im Vereinslokale im „Prinzen von Oranien" auf Einladung mehrerer Musikvereine und unter Mitwirkung der dortigen Husarenkapelle ein Konzert veranstalten wird.

** **Krefeld**, 19. Juli. Die Maler- und Anstreicher-(Zwangs-)Innung wird laut einer Verfügung des Regierungspräsidenten am 31. August ds. Js. aufgelöst werden.

-o- **Krefeld**, 19. Juli. Gestern Abend gelangte im Saisontheater in der Oelmühle die Gesangsposse „Der Walzerkönig" von Mannstadt zur erstmaligen Aufführung. Gewalt wurde in dem Stücke recht viel und die hübschen Melodien verfehlten nicht ihren Eindruck auf das Publikum. Sämmtliche Darsteller waren im übrigen nach besten Kräften bemüht, dem Hauptzweck des Stückes, die Lachmuskeln der Zuschauer für einige Zeit in Thätigkeit zu halten, gerecht zu werden und man muß gestehen, daß ihnen das auch ganz gut gelang. Hervorgehoben zu werden verdienen die Herren Adolf Rosenberg als Rentier Hoppner, Willy Schmidt als Walzerkönig und Fritz Steiner als Politiker, die manchen Sturm der Heiterkeit zu entfesseln wußten. Die mitwirkenden Damen, Hermine Stora als Tochter des Spekulanten Bergmann, Melitta Milton als Gemahlin des Politikers Schellenberg, Konstanze Schlegel als Damenschneiderin führten ebenfalls ihre Rollen geschickt ein der Damenschneiderin. Die Leistungen des Sommertheaters sind recht gute. Zu bedauern ist nur, daß das Krefelder Publikum dem Unternehmen nicht mehr Interesse entgegenbringt. Gestern war das Theater schlecht besucht.

** **Krefeld**, 19. Juli. In unserem Berichte über das Koschat-Konzert in der heutigen Mittag-Ausgabe hat der böse Druckfehlerteufel wieder einmal sein frivoles Spiel getrieben. Und zwar hat der ungelante Schlingel aus dem Worte „Damenwelt" das Wort „Damenwolf" gemacht. Sollte er sich nun aber eingebildet haben, uns damit bei unserer Damenwelt zu verdächtigen oder falsche Meinungen über uns aufzubringen, so befindet er sich auf dem Holzwege. Unsere Damenwelt kennt uns viel zu gut, um uns einer solchen Unhöflichkeit für fähig zu halten.

♂ **Krefeld**, 19. Juli. Polizeibericht. Wegen totaler Betrunkenheit wurden zwei Personen zu ihrer eigenen Sicherheit in Polizei-Gewahrsam gebracht. — Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr stieß ein Wagen der elektrischen Kleinbahn an der Ecke der Kronprinzenstraße und Bahnstraße mit einem Frachtfuhrwerk der Firma Knoops & Müller zusammen, wobei eine Scheibe des Bahnwagens zertrümmert wurde. Wer Schuld an dem Zusammenstoße trägt, ließ sich bis jetzt nicht feststellen. — Gestern Abend stürzte ein hierselbst wohnender Färbergeselle von dem Dache eines Hauses am Nordwall, auf dem er mit dem Spannen eines Drahtgitters beschäftigt war, ab und zog sich eine Verletzung am Kopfe zu. Nach Anlegung eines Kothverbandes wurde der Verletzte durch Feuerwehrleute nach dem städtischen Krankenhause gebracht.

Meinungsaustausch über öffentliche Angelegenheiten.

Die Verwüstung der Getreidefelder. Durchwandert man gegenwärtig die Felder, so muß man sehr häufig sehen, wie das von dem Landmanne mit großer Mühe gesäte und gut gewachsene Getreide zertreten darniederliegt. Dieses Zerstören von Getreide hat seinen Grund zum großen Theile darin, daß die Kinder (oft auch Erwachsene D. Red.), die in dem Getreide aufwachsenden Blumen pflücken und so die Frucht zertreten. Eine weitere Beschädigung der Frucht, namentlich in der engeren und weiteren Umgebung von Sommerlokalen wird dadurch herbeigeführt, daß die Kinder den in den betreffenden Lokalen aufgelassenen Papierluftballons nachrollen um dergleichen Scharen rücksichtslos durch die hochstehende Frucht und treten dieselbe nieder, ohne zu bedenken, daß sie dem Landwirthen dadurch einen ganz erheblichen Schaden zufügen. Die Polizeibehörde müßte hier energische Maßregeln treffen und eventl. das Aufsteigen von Ballons vor der Getreide-Ernte verbieten. Die Landwirthe würden ihr das sehr zu Dank wissen

Der Aufstand der Boxer in China.

* **Die Fremden in Peking.** Gleichzeitig mit der bestimmten Nachricht von der Niedermetzelung aller Fremden in Peking sind briefliche Mittheilungen aus Peking in Europa eingetroffen. Am 29. Mai wurden die Europäer in Changthientin an der Lunhanbahn von den Boxern angegriffen, doch gelang es ihnen, sich nach dem nur 13 Kilometer entfernten Peking durchzuschlagen. Darüber berichtete der Pekinger Vertreter des „Ostasiat. Lloyd" folgendermaßen: „Der Anblick der Flüchtlinge war ein sehr trauriger. Sie führten Weiber und Kinder auf Karren, die mit dem rasch zusammengerafften Hab und Gut beladen waren. Die Männer trugen Gewehre auf dem Rücken; sie sahen blaß und übermüdet aus, wie Leute, die Kämpfe mit den Boxern zu bestehen gehabt, im Verlaufe deren sich der größere Theil der anscheinend sicheren Straße nach Tientsin zuwandte. Später am Abend traf der in der Eisenbahnstation von Machapu thätige Beamte der Firma Siemens & Halske in Peking ein und berichtete, daß die Station Fengtai ebenfalls von den Boxern eingeäschert worden sei. Ihm selbst hatte jemand von Fengtai aus folgende Warnung per Draht übermittelt: „Bitte, theile Fremden mit, nach Tientsin zu gehen, daß Boxers in Fengtai sind und Unruhen wahrscheinlich. Alle Fremden verlassen Fengtai nach Tientsin mit dem 10 Uhr-Morgenzuge." Als die Boxer spät am Abend in Machapu anlangten, waren die Europäer, dank der rechtzeitig erhaltenen Warnung, bereits auf dem Wege nach Peking. Hier entstand in Folge der Ankunft der Flüchtigen große Aufregung. Vielen Europäern schien der Aufenthalt in ihren eigenen Häusern keineswegs mehr sicher, und sie wählten das Hotel als Zufluchtsstätte. Dort richtete man sich sofort zur Vertheidigung ein, da man sich sagte, daß selbst wenn die Boxer sich nicht in die Hauptstadt wagen sollten, Aufstellungen der äußerst aufgeregten Bevölkerung nicht unmöglich sein würden. Unter den Chinesen geht das Gerücht, daß die Boxer es hauptsächlich auf die herrschende Dynastie abgesehen hätten. Dieses Gefühl scheint auch im kaiserlichen Palaste selbst vorzuwalten, der neuerdings mit einer Wache von 2500 Mann umgeben wurde. Bis zum 11. Juni reichende Briefe aus der britischen Gesandtschaft in Peking werden von der „Times" und dem „Daily Telegraph" veröffentlicht. Der eine erzählt, daß die Kaiserin-Wittwe am 10. Juni von ihrem Sommerpalaste in Peking angekommen sei und zwar in vollem Zorn darüber, daß die Fremden sich so „herausforderend" benommen hätten, und sie habe, gestützt auf ihre 100,000 Mann Soldaten, befohlen, noch in derselben Nacht die Fremden in Peking niederzumetzeln. Sir Robert Hart hielt die Lage für so ernst, daß er alle Frauen und Kinder aus dem Gebäude des Seezollamtes nach der britischen Gesandtschaft schickte, wo alle sich bewaffnete, um dem erwarteten Angriffe zu begegnen. Es erfolgte aber nichts, und die Fremden schienen auch dann noch immer nicht an den Ernst der Lage geglaubt zu haben, obgleich sie auf ihren Wanderungen durch die Straßen von Peking bedroht und sogar angegriffen wurden. In seinem letzten, vom 14. Juni datirten Telegramm theilt der Korrespondent der „Times" in Peking, Dr. Morrison, mit, daß in der Nacht vorher ein fremdenfeindlicher Ausbruch stattgefunden habe und in Diensten der Fremden stehende Chinesen sowie chinesische Christen niedergemetzelt worden seien. In der Gesandtschaftsstraße selbst seien Boxer, die offen ihre Schwerter schwangen und den Fremden den Tod androhten

…n. Bevor die Probe
…ierten unter ein-
…führte Ehrendiplom
…ger, dem Mitgliede
…l noch mitgetheilt,
…chen Sonntage in
…inladung mehrerer
…igen Husarenkapelle

…nd Austreicher-
…fügung des Regie-
…ufgelöst werden.
…angte im Saison-
…e „Der Walzer-
…führung. Gewalzt
…öhlichen Melodien
…kum. Sämmtliche
…sten bemüht, dem
…er Zschauer für
…werden und man
…gelang. Hervor-
…Rosenberg als
…erkönig und Fritz
…der Heiterkeit zu
…Hermine Storz
…lia Milton als
…tanze Schlegel
…Rollen geschickt
…ene im Dachstüb-
…n des Sommer-
…nur, daß das
…hr Interesse ent-
…besucht.
…richte über das
…Ausgabe hat der
…voles Spiel ge-
…klingel aus dem
…wolf" gemacht.
…, uns damit bei
…sche Meinungen
…dem Holzwege.
…uns einer solchen

…Wegen totaler
…genen Sicherheit
…ern Nachmittag
…n Kleinbahn an
…ahe mit einem
…ller zusammen,
…rt wurde. Wer
…bis jetzt nicht
…elbst wohnender
…am Nordwall,
…iers beschäftigt
…zu. Nach An-
…e durch Feuer-
…racht.

…fentliche

…Durchwandert
…häufig sehen,
…e gefäte und
…liegt. Dieses
…großen Theile
…Red.), die in
…so die Frucht
…t, namentlich
…sommerlykalen
…in den betr.

…China.

…mit der be-
…Fremden in
…in Europa
…in Chang-
…griffen, doch
…r entfernten
…klinger Ver-
…Anblick der
…Weiber und
…aften Hab
…werde auf
…e Leute, die
…verschiedene
…laufe dieser
…traße nach
…der Grens.
…er Firma
…daß die
…rt worden
…folgende
…anden mit,
…d Unruhen
…h Tientsin
…am Abend
…der rechts-
…ch Peking.
…roße Auf-
…in ihren
…blten das
…sofort zur
…wenn die
…störungen
…n würden.
…s haupt-
Dieses
…zuwalten,
…n wurde.
…audschaft
…t „Daily
…ifer in-
…daß die
…rn, und
…sobald,
…nieder-
…o ernst,
…es See-
…all's sich
…en. Es
…dem als
…haben,
…hen von
…seinem
…Korre-
…daß in
…gefunden
…sowie
…der Ge-
…hwerter
…regten
…haftet
…Red.), namentlich
…kommerlokalen
…in den betr.
…t aus
…statter

melden, daß die Fremden am 6. Juli einen Ausfall gemacht hätten und darauf bombardirt worden seien. Seit 9. Juli befänden sie sich in bombensicheren Verstecken. Der Kaiser sei todt; Prinz Tuan habe den Thron an sich gerissen. General Nieh, der zu Gunsten der Fremden aufgetreten ist, sei zum Selbstmord gezwungen worden. Der deutsche Postdampfer meldete: Am 7. Juli hätten sich die Fremden in Peking noch am Leben befunden.

W **Berlin,** 19. Juli. Vom Chef des Kreuzergeschwaders ging nachstehende Meldung ein: Aus Taku vom 16. meldet Kapitän Usedom: In Folge der Angriffe am 13. und 14. Juli fand der Sturm auf die umwallte Chinesenstadt durch die Japaner, Engländer und Amerikaner statt nach Widerstand. Die Stadt ist in den Händen der Verbündeten. Auf der Ostseite fand am 14. Nachmittags noch ein Kampf der Russen um den Besitz des chinesischen Lagers statt. Am 16. Juli früh wehten auf der Zitadelle und dem chinesischen Lager russische Fahnen. Damit war die Eroberung der Stadt beendet. — Usedom meldet über das Gefecht vom 13. Juli: Ich war im Hauptquartier Alexejews. Betheiligt waren die Kompagnien von der „Gefion", der „Irene" und der „Kaiserin Augusta" unter dem Oberbefehl des Kapitän-Leutnants Weniger. Eine Stunde später fand 600 Meter von der deutschen und russischen Infanterie eine ungeheure Explosion statt, so daß viele Leute umfielen und alle Maulthiere der französischen Gebirgsartillerie durchgingen. General Stöffel war der einzige leicht Verwundete dabei, und konnte nach einer Stunde das Kommando weiter führen. Er äußerte, er habe nie bessere Soldaten als unsere Matrosen gesehen. Stöffel hat bei allen Kämpfen um Tientsin die Russen und Deutschen hervorragend geführt. Daß die Deutschen an diesem Tage so wenig Verluste hatten, liegt an ihrem sehr schnellen sprungweisen Vorgehen. Um 7 Uhr wurde in Gemeinschaft mit den Russen die chinesische Stellung mit 12 Geschützen genommen. Unsere Leute machten um Uhr noch einen frischen Eindruck, trotz eines zehnstündigen Marsches. Sie wurden in dieser Stellung mit Geschützen von der Zitadelle bis 11 Uhr beschossen, ohne jedoch Verluste zu haben. Nur Leutnant Wolf erhielt beim Ablösen einen Shrapnellschuß ins Knie. Die ermüdeten Kompagnien rückten gegen 1 Uhr in ihre Quartiere. Am 14. früh war Usedom mit 2 Reservekompagnien für kurze Zeit in der Chinesenstadt, die bereits in Brand gesteckt und verwüstet worden war. Der größte Antheil an deren Eroberung fällt den Japanern zu. In der letzten Zeit hatte die immer zahlreichere chinesische Artillerie immer wuchtiger geschossen und selbst das verhältnißmäßig gut geschützte deutsche Konsulat, die Bank und das deutsche Klubhaus, worin unsere Verwundeten sich befinden, wurden verschiedentlich getroffen. Der Erlaß des deutschen Kaisers, betr. die Belohnung für die Befreiung der in Peking Eingeschlossenen findet bei allen Nationen und hier dankbare Aufnahme. Der Erlaß ist verbreitet. Der japanische Konsul in Tientsin hegt die Hoffnung, einen Boten für Peking zu finden. Am 15. und 16. ds. trafen 1000 Japaner, am 16. der erste Dampfer mit indischen Truppen ein.

W **London,** 19. Juli. „Daily Mail" meldet aus Shanghai vom 18. Juli: Das Eigenthum aller Ausländer in der Provinz Shantung ist zerstört. Die Truppen des Gouverneurs Tsuanschikai schlugen diejenigen des Generals Tungfuhsiang unter großen Verlusten bei Tsangtschou südlich von Tientsin nahe der Grenzen der Provinzen Tschili und Shantung.

„Daily Mail" meldet aus Tschifu vom 15. d.: Die Lage in Peking liegen seit dem 13. d. keine authentischen Meldungen vor. Viele Gerüchte, welche natürlicherweise den größten Befürchtungen Ausdruck gaben, sind in der ausländischen und chinesischen Presse im Umlauf. Der Eisenbahndirektor Sheng, durch welchen einzig und allein Nachrichten zu erhalten seien, erkläre, keine weiteren Nachrichten empfangen zu haben. Die Meloungen über den Ausbruch von Unruhen in Ningho sind wie die „Times" aus Shanghai vom 16. Juli berichtet, sehr übertrieben, dort sei vielmehr alles ruhig. Unter den Chinesen in Ningpo brach eine Panik aus, welche allmählig abnimmt. Zweifellos ist dieselbe durch Berichte von der Tödtung unschuldiger Chinesen in Tientsin verursacht worden. Es sind indessen nunmehr von der städtischen Verwaltung durch Guilden zum Schutze der chinesischen Einwohner in der Fremdenniederlassung beruhigende Erklärungen erlassen worden, die eine gute Wirkung hatten.

□ **London,** 19. Juli. Dem „Standard" wird aus Berlin gemeldet, die Mächte sollen übereingekommen sein, daß jede der am meisten interessirten Mächte 40,000 Mann nach China schicke.

„Daily Expreß" meldet aus Tientsin, General Nieh sei gefallen und eine zur Befreiung von 30 Missionaren abgesandte Truppenabtheilung sei, ohne eine Spur der Missionare zu finden, heimgekehrt. Es geht das Gerücht, die Missionare seien niedergemetzelt worden.

Dem „Standard" wird aus Shanghai gemeldet: Die Gouverneure von Hunan und Hufu begaben sich an der Spitze ihrer Truppen nach Peking.

„Daily Mail" meldet aus Moskau vom 15. d.: Die Mobilisirung der Truppen im Bezirk Kasan sei angeordnet.

W **Neapel,** 19. Juli. Der König besichtigte in Begleitung des Kriegsministers und des Marineministers die nach China abgehenden Truppen; er verfammelte alle Offiziere um sich, wünschte allen guten Erfolg und fügte hinzu, daß er im Geiste stets bei ihnen sei. Eine große Menschenmenge begrüßte den König mit lebhaften Zurufen.

W **London,** 19. Juli. „Daily Expreß" meldet aus Shanghai vom 16. ds.: Eine seltene Entdeckung wurde heute gemacht. Wie erinnerlich, war im vergangenen Herbst viel die Rede von einem Bündniß zwischen China und Japan, die Kaiserin-Wittwe hatte Liuschoschun als Spezialkommissar nach Tokio gesandt. Jetzt verlautet aus unzweifelhafter Quelle, Liuschoschun sei beauftragt gewesen, dem Kaiser von Japan Vorschläge für einen geheimen Vertrag zu machen. Der Zweck desselben war, jeden europäischen und amerikanischen Einfluß zu vernichten und alle Fremden in China und Japan niederzumetzeln, China und Japan würden dann ganz Ostasien von Birma bis Sibirien unter sich theilen. Li-Hung-Tschang befürwortet die Vorschläge in den Depeschen, die er an Marquis Ito und den Kaiser von Japan richtete. Letzterer lehnte ab, über diese Vorschläge zu verhandeln. Nichtsdestoweniger übergab Liuschoschun die von ihm von Li-Hung-Tschang und dem Taotai abgefaßte geheime Code, mit deren Hülfe der Kaiser mit der Kaiserin-Wittwe korrespondiren konnte. Die Code wurde niemals verletzt. Daß sie existirt, ist im englischen Auswärtigen Amt bekannt. (Diese Nachricht muß mit Vorsicht aufgenommen werden, allerdings ist den hinterlistigen Chinesen auch ein solcher Schritt zuzutrauen.)

W **Madrid,** 19. Juli. Nach den Aeußerungen Silvelas wird Spanien ein Kriegsschiff nach China senden, wenn sich die Nachrichten von den Metzeleien bestätigen.

W **Shanghai,** 19. Juli. Die fremden Frauen und Kinder wurden aufgefordert, die Häfen am Yangtseliang zu verlassen. Am Tsyanfee in der Nähe von Tschingpiang ist ein Aufruhr ausgebrochen. Mehrere Missionare wurden getödtet und die Kirchen eingeäschert. Der Telegraph zwischen Hankau und Tschingpiang ist unterbrochen.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Paris,** 19. Juli. In der gestrigen Sitzung des Kongresses für Rettungswesen und erste Hülfe sprachen Gerber-Köln und Knoblauch-Berlin über Rettungseinrichtungen von Berufsgenossenschaften, Schlesinger-Berlin über die Berliner Unfallstationen, Dr. Mayer-Berlin über Krankentransport; ferner Graf Lemeza-Wien. Ein Glückwunschtelegramm des Ehrenpräsidenten des Kongresses, Prinzen Heinrich von Preußen, fand begeisterte Aufnahme und führte zu einer Ovation für die deutschen Kongreßmitglieder.

W **Paris,** 19. Juli. Das „Journal des Debats" bespricht die Aeußerungen deutscher Blätter über die Grenzregulirung zwischen Kamerun und dem französischen Kongo und sagt: „Obgleich es sich nur um Abmachungen von geringerer Bedeutung handelt, sind wir erfreut wieder einmal die gegenseitige Ritterlichkeit und den Billigkeitssinn konstatiren zu können, womit die Abgrenzung der afrikanischen Kolonialgebiete Deutschlands und Frankreichs durchgeführt wird."

W **Petersburg,** 19. Juli. Die russische Telegraphenagentur meldet: Auf Grund der einschlägigen Gesetze werden das Amur-Gebiet, der erste Distrikt des Chaborowskischen Bezirks, ein Theil des Küstengebiets sowie die Städte Blagojestschensk, Schaborowsk, Nikolsk, Ussuri und Wladiwostock 2c. mit dem 17. ds. Mts. im Kriegszustande befindlich erklärt.

W **Frankfurt** a. M., 19. Juli. Ein Blitzschlag tödtete am 18. d. in dem Dorfe Rheinbölen 4 Feldarbeiter.

W **Hamburg,** 19. Juli. Auf der Werft von Blohm u. Voß wurden 185 Arbeiter entlassen, welche bei dem Umbau des Postdampfers „Sardinia" in einem Truppentransportdampfer beschäftigt waren, aber dann sich weigerten, weiter zu arbeiten. Es wurden sofort andere Arbeiter an Bord der „Sardinia" mit der Ausführung der Arbeiten beauftragt. Im übrigen ist die Lage des Ausstandes unverändert; die Ruhe und Ordnung wurde bisher nicht gestört.

⁂ **Hildburghausen,** 19. Juli. Die „Dorfzeitung" regt an, in diesem Jahre von allen lärmenden Festlichkeiten zur Sedanfeier abzusehen. Sie empfiehlt als würdigste Sedanfeier einen ernsten Bittgottesdienst, an dem auch die Kriegervereine mit ihren Fahnen theilnehmen sollen. Auch in den Schulen soll die Feier einen ernsten Charakter tragen, wie sich das in ernsten Zeiten bei einem ernsten Volk empfiehlt.

Landwirthschaft und Gartenbau.

⁂ **Sommerschnitt der Obstbäume.** Auch im Sommer wollen unsere Bäume geschnitten werden. Ja, man darf sagen, daß richtiger Herbstschnitt und alljährliche Fruchtbarkeit erst durch den Sommerschnitt möglich werden. Den Sommerschnitt führt man folgendermaßen aus: Sind die jungen Triebe fingerlang, dann werden sie entspitzt. Nach dem Entspitzen treiben sie wieder aus. Von den neuen Austrieben darf nur einer stehen bleiben. Man entspitzt ihn und schneidet die anderen weg u. s. w. Es wird auf diese Weise die übermäßige Bildung von Gezweig verhindert, Licht und Luft vermögen überall hinzukommen, Fruchtknospen werden angelegt. In Nr. 16 des „Erfurter Führer" finden wir den Sommerschnitt beschrieben und, was die Hauptsache, durch Abbildungen erläutert. Unseren Abonnenten steht diese Nummer kostenfrei zur Verfügung wenn sie sich mittels Postkarte nach Erfurt wenden.

-n- An sehr warmen Tagen fühlen sich die Schweine in dumpfen, unreinen Ställen unbehaglich, was nicht selten Krankheit zur Folge hat. Man lasse sie auf einen schattigen Platz, wo sie Gelegenheit finden, sich zu baden, reiche ihnen nur durchaus reines Wasser und lasse es auch nicht an Grünfutter fehlen, das geeignet ist zu kühlen.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange; eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten.

Die katholische Kirche unserer Zeit und ihre Diener in Wort und Bild. II. Bd. Lfg. 23/26. Allgemeine Verlags-Gesellschaft, Berlin.

Haus und Welt 1900. Nr. 38/41. A. Wulff, Dortmund.

Peregrina, St. Crescentia-Büchlein. 75 Pfg. J. Pfeiffer (D. Hafner) München.

Litterarische Rundschau. 1900. Nr. 7. Herder, Freiburg i. B.

Führer durch Bonn. 50 Pfg. Boeri's Reisebücher-Verlag, Leipzig.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Freitag, 19. Juli. Fortgesetzt sommerlich warm und schön.

Handel und Verkehr.

* **Bochum,** 19. Juli. Das Westfälische Kokssyndikat erließ unterm 17. Juli ein Rundschreiben an sämmtliche Brechkoks produzirenden Kokereien des Inhalts, daß es mit Rücksicht auf den für den kommenden Winter zu erwartenden starken Bedarf an Brechkoks geboten erscheine, den Verbrauchern schon jetzt die Ansammlung eines entsprechenden Vorraths zu ermöglichen. Es ersucht die Kokereien mit Rücksicht darauf um Benachrichtigung, welche Brechkokomengen sie ihm von jetzt bis Ende September zur Verfügung stellen können.

* **Einführung von Wurst und Büchsenfleisch.** Wie der „Deutschen Fleischerztg." von zuverlässiger Seite gemeldet wird, wird in einigen Tagen eine kaiserliche Proklamation das Einfuhrverbot von Wurst und Büchsenfleisch zum 1. Oktober aufheben.

W **London,** 19. Juli. **Telegr.** Die Bank von England erhöhte den Diskont auf 4 Proz.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin,** 19. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die nunmehr bestätigte Einnahme der Chinesenstadt Tientsin wirkte beruhigend. Die matteren Wiener Vorbörsenkurse blieben auf die Gestaltung der heutigen Börse einflußlos, da die günstigen Meldungen über die Lage des amerikanischen Eisenmarktes die Kauflust für Industrieaktien anregten. Letztere hoben sich in Folge dessen ganz beträchtlich und zogen auch Kohlenaktien nach sich. Im übrigen war der Verkehr bei sehr geringen Umsätzen, aber bei guter Haltung außerordentlich beschränkt, nur österreichische Werthe lagen im Anschluß an Wien schwächer. Auch Transvaalbahn konnte den geringen Schlußkurs nicht behaupten. Im Uebrigen ist von Kursveränderungen aus dem ersten Theil der Börsenzeit nichts zu erwähnen. In der zweiten Börsenstunde schwächte sich die Tendenz vorübergehend ab auf niedrigere Londoner Kurse und auf die Petersburger Meldung von der Erklärung des Kriegszustandes im Amurgebiet. Die Werthe des Industrie- und Bankenmarktes gaben mäßig nach. Das Geschäft hielt sich nach wie vor in sehr engen Grenzen. Die Börse schloß geschäftslos zu festen Kursen.

	18	19		18	19
Berl. Hand.-Gesell.	148.30	148.00	Ungar. Goldrente	96.70	96.50
Berliner Bank	110.60	110.60	Accumulat.-Fabr.	128.00	128.25
Darmstädter Bank	132.50	132.00	Bielefeld. Maschin.	215.10	214.75
Deutsche Bank	183.75	183.50	Bach. Bgw. Bl. A.	81.20	81.50
Disk.-Ges. A. abgz.	176.50	175.90	Bochumer Gußstahl	134.40	134.80
Dresdener Bank	148.00	147.90	Bd. f. Bergb. u. Hütt.	000.00	000.00
Nationalbank f. D.	133.50	134.00	Dortmund. Union	100.80	101.00
Oest. Kredit-Aktien	000.00	197.00	Düsseldorf. Kamm.	000.00	000.00
Peters u. G., Kreseld	123.00	124.00	Düsseld. Eisenbahnb.	243.00	241.00
Gaschützbahnbr.	000.00	000.00	Duisb. Eisenhütte	204.40	205.50
Lux-Bahnbedarf			Maschinenfab.	166.10	164.50
Gothardbahn	000.00	000.00	Eisenh. Aachen	298.75	300.00
Südösterr. (Lomb.)	25.60	25.50	Gladb. Wollindustr.	99.50	99.25
Oliveralk. Südbahn	86.10	86.00	Gladb. Spinnerei	175.00	000.00
Prioritäten-Eisenbahn	101.00	101.00	Gelsenkirch. Bergw.	171.70	171.90
Pref.-Red. Tabakb.	000.00	000.00	Georgs-M. Hüttenb.	144.80	143.60
Pfälz. Pfandbr. 3½	00.00	00.00	Harpener Bergw.	182.75	182.50
Pomm. 4% Pfandb.			Hibernia	202.00	202.50
Pfdb. unk. b. 1900	98.00	98.00	Hasper Eisenwerk	282.50	281.00
R.-Pfdb. 1905 4%	98.40	98.40	Köln. Bergw.	288.00	102.00
do. II. IV. 1901 3½	90.50	90.50	do. Lederf. Kn.-Akt.	85.90	85.25
do. VI. unk. 1906 3½	91.75	91.75	Laurahütte	211.75	213.25
do. VII. unk. 1908 4%	99.80	99.80	Nordstern Bergw.	171.50	171.70
do. VIII. unk. 1910 3½	100.00	100.00	Rombg. Spinnerei	127.50	127.50
Italiener	92.80	92.75	Rhein. Stahlwerke	171.50	171.70
Russen 1880er	97.10	97.00	Rhein.-Westf. Sprgst.	262.00	260.00
Neue cons. 4% Anl.	98.00	97.90	Sangerh. M.-Akt.	295.00	295.00

Reichsbank-Diskont seit 13. Juli 1900: Wechsel 5 Proz. Lombard 6 Proz.

Berliner Platz-Wechsel-Diskont 4 Proz.

Reichsbank-Lombardzinsfuß 5 Proz.

Kassenkurse 216.00

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	169.15	London	8 Tage	20.42
	2 Monate	168.20		3 Monate	20.37
Belg. Plätze	8 Tage	81.20	New-York		4.17
	2 Monate	80.70	Paris	8 Tage	81.10
Ital. Plätze	10 Tage	76.40		2 Monate	81.40
" "	2 Monate	00.00	Schw. Plätze	8 Tage	80.80

Berliner Börse vom 19. Juli:

Amsterdam	3½	Kopenhag.	6 6½	Madrid	4	Schw. Plätze	5
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3½	Wien	4½
Ital. Plätze	5	London	4	Petersburg	5½	Scand. Plätze	6

Kölner Börse vom 19. Juli:

Düsseldorfer Dampfschiff.	134.00	Kölner Gummifabrik	120.00
Kölner	126.50	Chem. Fabrik Kalker	200.00
Gladbach. Baumwollsp.	195.00	Köln. Elektr.-Akt.-Ges.	85.00
Kölner	41.00	Rhein.-Nass. Bergw.	170.00
Bierseiner Flachsspinnerei	132.50	Rhein.-Westf. Sprengst.	194.00

Produkten-Börse.

* **Berlin,** 19. Juli. (Eigener Drahtbericht.) (Preis in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Juli 000,00, Sept. 155,25, Okt. 000,00 M. Roggen Juli 143,75, Sept. 138,50, Okt. 138,25 M. Hafer Juli 132,00, Sept. 128,50 M. Mais Juli 000,00, Sept. 107,00 M. Rüböl Okt. 00.00, Nov. 58,00. Spiritus 70er loco 50,40 M.

Das andauernd prachtvolle Erntewetter und flaue Berichte aus Amerika verursachten einen starken Verkaufsantrag, auf späte Lieferfristen und bewirkten einen erheblichen Nachlaß der Forderungen. Weizen war bis zu 3 M., Roggen über 2 M. niedriger, der Verkehr einigermaßen belebt. Hafer war still; Rüböl nicht beachtet. 70er Spiritus 50,40 M., Umsatz 6000 Liter.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 19. Juli.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam Rotterdam	100 Gulden	k. S. 2 M.	169.35	168.95	Souvereigns	20.40
Antwerpen Brüssel	100 Frc.	k. S. 2 M.	81.35	81.05	engl. Noten	20.44
London	1 L.	k. S.	20.47	20.43	20-Frc.-Stücke	16.20
do.	1 L.	2 M.		20.23	Imperials	4.60
Paris	100 Frc.	k. S.	81.55	81.25	französ. Noten	81.20
do.	100 Frc.	2 M.			belgische "	81.00
Italien. Plätze		k. S.	76.70	76.10	holländ. "	81.00
do.		2 M.			amerikan. Gold "	169.00
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k. S.	80.95	80.65	" Noten	4.16
		2 M.			österreich. "	84.20
					schweizer. "	80.60

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unlimitirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine.
Kontrole der Auslosung.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* Elberfeld, 18. Juli. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 14 Ztr. 1075 Kilogr. Vom 1.—18. Juli 181 Ztr. 12 426 Kilogr. Total: 195 Ztr. 13 501 Kilogr.

* Krefeld, 17. Juli. Eingeliefert: Organsin 14 Nr. 1190 Kilogr. Trame II Nr. 650 Kilogr., Grege 6 Nr. 830 Kilogr. Total: 31 Nr. 2670 Kilogr. Netto verwogen 15 Nr. 2250 Kilogr.

* Krefeld, 17. Juli. Eingeliefert: Organsin 2 Nr. 148 Kilogr. Trame 8 Nr. 616 Kgr., Grege 3 Nr. 283 Kilogr. Total: 13 Nr. 1052 Kilogr.

* Lyon, 17. Juli. Eingeliefert: 38 Organsin, 43 Trame, 99 Grege und hat 152 gewogen im Gesammtgewicht von 20 411 Kilogr.

* Mailand 17. Juli. Zur Kondition kamen: 101 europäische und 125 asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 16 950 Kilogr.

Baumwolle.

* New-York, 18. Juli. Baumwolle 10, Orleans 10⅛, Zufuhr 10000 B., Export nach England 8000 B., dem Kontinent 8000 B. Lieferungs-Preise: Aug. 9.40, Sept. 8.72, Okt. 8.42, Nov. 8.23, Dez. 8.24 Febr. 8.26. Tendenz: Ruhig auf Deckungskäufe entschieden fest und schloß behauptet.

Viehmärkte.

* Köln, 19. Juli. Schweinemarkt. Zugetrieben: 1184 Stück. 1. Qual. 51 52, 2. 47 49, 3. 44 46, 4. 41-43 M. die 50 Kilo. Wegen Wochenmarktpreise muß der Kohlrabi stau, schwere und fette Thiere fast unverkäuflich, Ueberstand.

* Duisburg, 18. Juli. Weidevieh-Markt. Auftrieb 1028 Stück. Hammel. Handel war langsam. Ochsen und Kühen 1 Qual. 58 62, 2. 55 57 M., junge fette Kühe 55 58 M., ältere 45 52 M., geringe Waare 36 42 M. die 100 Pfd. Schlachtgew. Markt nicht geräumt. — Am Schafmarkt handelte 500 Schafe und Lämmer. Handel langsam der Markt wurde geräumt. Fleischige Hämmel 56 58, Lämmer 58 bis 60 Pfg. Schafe 54 56 Pfg. das Pfd. Fleischgew. — An fetten Rindern gingen noch ebenfalles und mittelmäßigen Mücken etwa 600 Stück.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Köln, 19. Juli. Getreide, per 1000 Kilo. Weizen 1. Qual. 17.00, 2. 16.50, 3. 16.00 M., Roggen 1. Qual. 15.60, 2. 14.80, 3. 14.10 M., Hafer 15.00, Kartoffeln 2.50 3.30, Heu 3.40 3.90, Haferstroh 4.40 M. die 50 Kilo, Maschinenstroh 12.00, Flegeldrusch 15.00 M. die 500 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 62.00 M., Rüböl per 100 Kilo fakmeise (ohne Faß) 63.50 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 106.00 M. Eier per 60 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 25 Stück 1.75 M.

* Magdeburg, 18. Juli. Zuckerbericht. 88% Rendement 10.15-10.40, Nachprodukte 75% Rendement 8.35, Brodraffinade 28.75, Gem. Raffinade mit Faß 28.35, gem. Melis I mit Faß 27.75 bis 00.00. Nachprodukte I Raffinade, Lieferung f. a. B. Hamburg Juli 11.77½ Gd., 11.85 Br., Aug. 11.75 Gd., 11.72½ Br., Sept. 11.45 Gd., 11.42½ Br., Okt.-Dez. 9.67½ Gd., 9.70 Br., Jan.-März 9.72½ Gd., 9.75 Br.

* Obige Preise sind die vom Syndikate der deutschen Zuckerraffinerien festgesetzten.

* Köln, 19. Juli. Fruchtmarkt. Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Feuerlöschordnung. Weizen 00.00, Roggen 00.00, Hafer 0.00, Heu 9.20 11.50, Richtstroh 3.20, Krummstroh 2.20, Kartoffeln 2.90 M. per 100 Kilo.

* Berlin, 19. Juli. Rüböl. Pari. per 100 Kil. 62.50 B., Okt. 61.50 B., 61.00 B.

* London, 19. Juli. 88% Java-Zucker 13½, Rüben-Rohzucker ab 11 Sh. 9½ D.

* New-York, 18. Juli. Waaren-Schlußpreise.

	17	18		17	18
Rother Winterweizen	84½	82¾	Mehl (Spr. clears)	2.70	2.70
Weizen Juli	82¾	81¼	Zucker, fair. ref. Mv.	4 5/16	4 5/16
" August	00	00	Petroleum		
" September	81¾	80¾	" cases (Pierc.)	9.15	9.15
" Dezember	77¾	77¼	" Stand. wh.	7.85	7.85
Mais Juli	45¼	44¾	" Philadelphia	7.80	7.80
" September	44¾	44¾	" Pipe l. Certif.	7.75	7.75
" Dezember	41¾	41¼	Getreidefracht		

Weizen, Anfangs anziehend, gab dann fortgesetzt nach auf Gerüchte der Hausse- und Baissier und schloß willig. Roggbreite 1/8 d. niedriger. Mais, zunächst befestigt, schwächte sich im weiteren Verlaufe auf Abschwächungen und schloß willig. Mehl et besserte sich, wurde auf Sabelberichte von Hamburg und Havre fortgesetzt in ver und schloß fest.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 18. Juli 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Ostermark	152-157	152-155	130-140	143-150
Mittelmark-Prignitz	152-158	144-152½	140-145	140-150
Lausitz	152-158	144-152½	140-145	140-150
Magdeburg	154-156	150-151	140-145	140-150
Erfurt	140-160	146-165	140-160	135-160
Danzig	152-157	138	134-137	126
Bezirk Stettin	156-157	149-148	138-145	137-148
Posen	156-157	149-148	138-145	137-148
Breslau	154-162	145-150	130-140	142-150
Hannover Süd	154-162	145-150	130-140	142-150
Kiel	154-162	145-150	130-140	142-150
Kassel	160-165	160-165	155-160	147-150
Nach Privat-Ermittelung:	160	160	—	152½
Berlin	755 gr. n. l.	712 gr. n. l.	573 gr. n. l.	450 gr. n. l.
Berlin (Stadt)	158	150	—	153
Königsberg	157	143	132	139½
Breslau	154	134	130	138
Posen	151	134	130	136
Mannheim	174	154½	—	161
Hamburg	157	153	—	148

Metalle.

* New-York, 18. Juli. Elsen amerik. Nr. 2 North 16.50, Kupfer 16.50, Zinn 32.00, Blei 4.00, Zink 4.20.

Für den Inseraten- und Reclametheil verantwortlich: J. Keller.

Gerichtlicher Verkauf.

Freitag, den 20. Juli cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Restaurant „Reichshalle" hierselbst, Wesselwall- und Kurzestr.-Ecke:

1 Klappschrank, 1 Handwagen mit Scheerendeichsel 2c. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Büchel, Gerichtsvollzieher, Krefeld, Triebendorferstr. 65.

4½jährige braune belgische

Stute

mittelschwer, lammfromm, mit starken Hufen, weil überzählig, zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3035

Zwei Metzger-Gesellen

auf sofort gesucht. Auch kann ein Lehrling unter günstigen Bedingungen eintreten. 2918

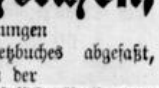
M. Hoymanns, Kevelaer.

Krefelder Turn-Verein.

Freitag, den 20. Juli cr., Abends nach dem Turnen:

Begrüßung der Sieger vom Süchteln er Bergfest.

Der Turnrath.



Frischen Rheinlachs, Pfd. M. 1.80,
" Seezungen,
" Rothzungen,
" Steinbutt,
frische Schleien,
" Hechte,
" Schellfische, Kabeljau
" neue Vollhäringe
" neue Matjes-Häringe
empfiehlt

M. Coopmans,
Hochstraße 95.

Bekanntmachung.

Die Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft hat zu den Anschaffungskosten von Ausrüstungsgegenständen für die hiesige freiwillige Feuerwehr einen Beitrag von 50 Mark bewilligt.

Hüls, den 18. Juli 1900.

Der Bürgermeister.
J. V.:
Der Beigeordnete: Stollenwerk.

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Verkündigungen.

12. Juli. Josef Hubert Raeven, Uhrmacher zu Düsseldorf, und Johanna Katharina Enger, hier.

13. Juli. Gustav Friedrich Schramm, Anstreichergehülfe, und Katharina Höhnen, d. h. — Nikolaus Peter Mühlkroß, Tagelöhner, u. Maria Josefine Kraus, d. h. — Joh. Ferdinand Jos. Schumacher, Anstreicher u. Agnes Hahnen, beide zu Duisburg. — Peter Adam Overlack, Bahnwärter zu Dortmund, u. Maria Luise Bohnen, hier. — Peter Wilhelm Goery, Fabrikarbeiter, und Maria Katharina Posten, beide zu Oppum.

14. Juli. Friedrich Julius Bruckmann, Färbergeselle, und Henriette Nolden, d. h. — Wilh

Für die Seelenruhe der
Frau Prof. Dr. Savelsberg
findet am Samstag, 21. Juli cr.,
Morgens 8 Uhr, eine
Seelenmesse
in der Josephskirche statt, zu welcher die Bekannten der Verstorbenen freundlichst eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Am 15. Juli 1900 ist im Rheine bei Hohenbudberg die Leiche eines unbekannten 40—50 Jahre alten kräftig gebauten Mannes gelandet worden. Dieselbe war etwa 1,67 Mtr. groß, hatte schwarzes Haar und Glatze sowie einen schwarz melierten Vollbart. Das Gesicht war in Folge von Verwesung unkenntlich. Die Zunge war eingeklemmt.

Bekleidet war die Leiche mit einer dunkelgrauen Tuchhose, einem roth und blau gestreiften Hemd, einer schwarzen Joppe, kurzen Zugstiefeln und grauen Strümpfen. Außerdem trug die Leiche ein Bruchband an der linken Seite. 2 rothbunte Taschentücher sowie angeblich eine kurze hölzerne Pfeife wurden bei ihr vorgefunden.

Es wird gebeten, etwaige Mittheilungen über die Persönlichkeit des Ertrunkenen hierhin zu den Akten J. 1051/00 gelangen zu lassen.

Krefeld, 17. Juli 1900.

Königl. Staatsanwaltschaft.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Apolda. Posamentenfabrikant Otto Wagenknecht. 1. 9. 1900.
Düsseldorf. Stuckateurmstr. und Modelleur Heinrich Mertens. 23. 8. 1900.
Gera. Materialwaarenhändler Richard Rothe. 1. 9. 1900.
Greifswald. Kaufmann Ernst Jürgens. 1. 9. 1900.
Hagen. Polsterer u. Dekorateur Julius Kreuzer. 10.10.1900.
Haynau. Gutsbesitzer Otto Konrad zu St. Hedwigsdorf. 10. 8. 1900.
Magdeburg. Weinhändler Franz Stahl. 15. 8. 1900.
Viersen. Appreteur Adolph Boeycken. 15. 8. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.



Daners' Gesundheits-Korset
mit breiten Schulterträgern, die die ganze Last der an den Seiten angebrachten Stäbe auf die Schulter übertragen, wodurch solche von Hüften und Seite entlastet werden. Ärztlich empfohlen in jeder Hinsicht unübertroffen, absolut drückende, keinerlei Bewegung.
D.R.G.M. 98415
Korsetfabr. Wilh. Daners
Krefeld, Königstr. 159.

Das in bester Lage der **Neusserstraße** gelegene große

Geschäfts-Haus

Nr. 17 ist sofort unter sehr günstigen Bedingung. zu miethen oder auch zu kaufen. 3031

Näheres bei Rechtsanwalt Justizrath **Wilms**, Marktstraße 70.

Ladenlokal

mit 1 oder 3 Zimmer, nahe der Dionysiuskirche, Martini zu vermiethen.

Offerten unter H. S. 3028 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein größtes rheinisches Ladengeschäft für Haushaltungsartikel und Eisenwaaren sucht zum Eintritt per sofort oder 1. Oktober 1900 gegen sehr hohen Lohn bei bester freier Station im Hause des kathol. Chefs eine durchaus tüchtige, gesetzte

katholische

Ladengehülfin,

die über 18 Jahre alt, sowie in der Branche und Buchführung durchaus bewandert sein muß.

Meldungen mit Bild und Zeugnißabschriften unter U. V. 9963 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Für einen gut empfohlenen

Webermeister,

welcher über 12 Jahre in einer hiesigen mechanischen Weberei mit dem Stückeabstecken beschäftigt war, wird

ähnlicher Posten als Stückepflücker 2c. gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9992

Plüschgarnitur
(Sopha, 2 Sessel)
billig zu verkaufen
8963 Königstraße 191.

Kindermilch

nach Prof. **Dr. Backhaus,**

vollkommenst. Ersatz für Muttermilch, in Portionsflaschen, trinkfertig.

Sorte I: für Säuglinge vom ersten Tage an,
" II: " **Kinder im zweiten Halbjahr,**
" III: " **ältere Kinder und zu Kurzwecken.**

Sanitätsmilch, feinste Vollmilch mit besonders hohem Fettgehalt zu Kurzwecken und zum Hausgebrauch. Die Lieferung erfolgt in Literflaschen nach Wunsch roh oder sterilisirt.

Kefir, aus pasteurisirter Vollmilch hergestellt, bekömmliches und erfrischendes Nährpräparat bei chronischen Magen- und Lungenleiden, Bleichsucht, Nierenleiden und in der Rekonvalescenz.

Rahm zu Schlagsahne 2c. sterilisirt in Flaschen billigst.

Die Anstalt untersteht der Kontrolle des Hrn. **Dr. C. Schwabe,** Vorsteher des hiesigen städtischen Untersuchungsamtes.

Sämmtliches Vieh ist vor der Einstellung auf Tuberkulose geimpft und wird weiterhin auf den Gesundheitszustand ständig durch Herrn Kreisthierarzt **Grube** beaufsichtigt.

H. Bögelmann,

Niederrh. Kur- und Kindermilch-Molkerei,
Telephon 946. Inratherstr. 191. Telephon 946.

Henrichsen's Kräuterbitter,

nach ärztlicher Anleitung bereitet, von guter Wirkung für den Magen und sehr geeignet zur Beförderung des Appetits,
empfiehlt **per Liter Mark 1.20**
Karl Henrichsen, Destillerie, Sternstr. 32.

Außerdem sind noch **Niederlagen** bei:

Geschw. Heymann, Neußerstraße 41;
Geschw. Hötges, Hubertusstraße 98;
C. Heithausen, Hüfferstr. 77;
Jak. Corneth, Dießendorferstraße 24;
Wwe. Peter Schmitz, Steckendorferstraße 158;
Jean Schoor, Königstr. 174;
Wilh. Sträterhoff, Karlsplatz 4;
Wwe. Hch. Augenendt, Filchnerstr. 44;
Geschw. Kruse, Luisenplatz; in Hüls bei **P. Sparla.** 6230

Die prämiirten Thee's

der Weltfirma **P. E. Thueré** in Utrecht (Holland) und Köln (Rhein), Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold von Preussen, von der Drogisten-Akademie zu Braunschweig durch Herrn Dr. E. Freise chemisch untersucht, ergab die Analyse:

1) hohen Theeingehalt,
2) frei von schädlichen Metallsalzen,
3) frei von fremden Blattformen,

so dass die **Thee's als unverfälschte Qualitäten** zu bezeichnen sind. Man verlange **Gratisproben.**

En gros-Lager für **Deutschland** in **Köln:**

P. E. Thueré, Thee-Import u. Thee-Export,
Utrecht (Holland) und **Köln** (Rhein).
Vertreter für Krefeld und Umgegend: **Max Ziegler,** Neusserstrasse 46.



PATRIA Motor-Räder und -Wagen.

Patria-Fahrrad-Vertrieb
(Gesellsch. m. beschr. Haftung)
Zaunbrecher,
Krefeld,
32 Südwall 32.

Köln. 0818
Restaurant Elsässer Traverne,

Laurenzplatz, gegenüber dem Moltke-Denkmal,
bestens empfohlen.
Bekannt gute Küche und Keller. — Mäßige Preise

Dringende Bitte um ein Almosen
für die
Missions-Farm Chishawasha.

In mehr als siebenjähriger harter Arbeit ist die Missionsstation in Chishawasha (Maschonaland, Mission des oberen Zambesi) soweit gediehen, daß sie Hunderte von Schwarzen um sich gesammelt und unterrichtet hat. Die dort geleistete kulturelle Arbeit hat den höchsten Beifall der Behörden und der öffentlichen Meinung errungen. In akatholischen Zeitungen und Büchern wird die Missionsfarm als eine Musteranstalt gepriesen, die dort befolgte Methode der Arbeit als ein Beispiel für alle ähnlichen Anstalten aufgestellt. Die Erzeugnisse der Farm haben auf den Ausstellungen in Salisbury die ersten Preise erhalten. Nun handelt es sich darum diesen Posten zu befestigen und seine Thätigkeit auszudehnen. Je mehr Schwarze wir auf unserer Farm ausbilden und beschäftigen können, um so mehr christliche Dörfer können wir begründen. Also Ausdehnung der landwirthschaftlichen und industriellen Betriebe. Dafür bedürfen wir entsprechender kostspieliger Maschinen. Außerdem brauchen wir eine neue Kirche, größere Schulen und Werkstätten für die Schwarzen.

Einmal muß dieses Anlage- bezw. Betriebskapital zusammengebracht werden, um dann dauernde Frucht zu tragen für die Erhaltung der Mission und für die Beschäftigung vieler Tausender von Schwarzen.

Die Augen der meist aberglaubigen weißen Ansiedler sind auf diese neueste Kulturstation der katholischen Kirche gerichtet, eine lebendige Apologie für die Thätigkeit der Kirche. Die bisherigen Aufwendungen an Menschenleben und Geld waren sehr bedeutend. Aus Liebe zu Gott und seinen schwarzen Kindern bitte ich deshalb Reich und Arm dringend um eine Gabe. Gott wird's vergelten und die schwarzen Kinder werden's ihren Wohlthätern nicht vergessen, und wir Missionäre werden ihrer in der hl. Messe gedenken.

Franz Joseph Richartz S. J.
Superior der Missionsstation von Chishawasha.

Die Geschäftsstelle dieses Blattes ist bereit, Almosen für Chishawasha in Empfang zu nehmen und zu übermitteln.

Verzeichniss

der uns bis jetzt bekannt gewordenen

Hotels, Restaurants, Wein-Restaurants und Cafés,

in welchen die „Niederrheinische Volkszeitung" aufliegt.

Aarcen [illegible] fert (Holland) Dominicus Nagels.
Adelkerk. Hotel Jos. Walters.
Hotel Heinr. Bosch.
" W. Cuypers a. Bahnh.
Friedr. Passmann, Gastwirth Rest. Jakob Beniers.
Alpen. Rest. Th. Heix.
Amern St. Georg. Rest. Joh. Busch, a. Bahnhof.
Arnsb. Rest. Herm. Sassen.
Rest. Wilhelm Schmitz.
" Geschw. Gierlichs.
" Karl Kuhles.
" Wwe. Kühnen.
" Franz Dückers Wwe.
" Karl Lammertz, RestaurantKaiserhof
" Anton Rath.
" Martin Schroers.
" Heinr. Wahlen.
" Herm. Rütters, am Kirchplatz.
Conrad bei Hüls. Rest. „Zum Schützenhof" (P. J. Neuhausen).
Rest. Wilh. Schauten.
Conrad b. St. Tönis. Rest. „Zum Schützenhof" Jean Gather.
Rest. Wilh. Jansen.
" Jos. Rötten.
Berlin. Lesezimmer des Reichstages N. W. 4.
Lesezimmer des Landtages S. W. 19.
„Concordia" ges. Verein kath. Kaufleute S. O. 16.
Berliner Lesehallen C. 19.
Akad. Lesehalle, Friedrich Wilhelm-Universität.
„Rheinisches Restaurant" Cl. Lenssen, Ritterstr. 59.
Trierischer Winzerverein i. Architektenhause, W. Wilhelmstr 97/98.
Bochum i. W. Kath. Gesellen-Hospitium.
Bockum. Rest. Wilh. Paffenrath. (Grenzthal).
Rest. Joh. Bends, „Haus Schönwasser".
" Haus Wald-Eck.
" Schweizerhaus.
" Pipper.
" M. Buscher fr. M. Busch.
" Heinrich Witten.
" Heinrich Lohren.
" Biesemann.
" Bauermann.
" Schütten.
" Köther fr. Schmitz.
" Wwe. Indenklef.
" Schmitz.
" Wanders.
" Hormann.
" Anton Selders.
Bonn. Wissensch. kath. Studenten-Verein „Unitas" (Rest. Bayrischer Hof), Königstr. 1.
Kath. Studenten-Verbindg. Novesia, Rest. Heimes, Wenzelgasse.
Kath. Stud.-Verb. Bavaria.
Kath. Vereinshaus.
Borth b. Menzelen. Rest. Wwe. Heior. Spreeger.
Breyell. Hotel-Rest. Delissen.
Hotel-Rest. Fussangel.
Rest. Heinr. Haal (Bierbr.)
Hotel Hansen, Josephstr 43.
Hotel Kaiserhof, Schulstr. 1
" Küppers.
" Rest. Herm. Wolken.
Brüggen (Rheinl.). Hotel Schlüter.
Rest. Heffels.
Budberg b. Rheinberg. Rest van Dawen.
Budberg b. Uerdingen. Rest. Heinr. Frangen.
Burgwaldniel. Gastw. Clör.
Gastw. Wilhelm Klüfer.
" Hansen.
Hotel Stehr.
Rest. Adele Jöris.
Büderich, Kreis Mörs. Hotel-Rest. Wilhelm van Dawen.
" Herm. Heicks.
Caldenhausen bei Uerdingen.
Rest. Hch. Flock.
" Wilh. Kemper.
" Johann Luhnen.
Cleve. Rest. Vaasen.
Rest. Dickmann.
" Wilh. Quartier.
" Caspari.
" van Lier.
" Heinrich Vehreschild, Ringstrasse 6.
" W. Kaldenhoff.
" Gerh. Avenroth, Thiergartenstrasse 10.
" Geschw. Hoymann.
" Ant. Pastens, Haudarei Thiergartenstr. 17.
" zum deutschen Haus Heinr. Keintjes.
" Wwe. H. Schürmann, Thiergartenstr. 4.
" Wwe. H. Vinthens, Gasthausserstr. 6.
Kaffee H. Peters.
Hotel Verweyen.
Hotel-Rest. Anton Paschen, Thiergartenstrasse.
Crannenburg. Hotel zur Post, J. Oehmen.
Cöthen (Anhalt). Kath. akadem. Verb. „Rheno Saxonia", Hotel „Weintraube".
Darmstadt. Hotel Baur. Akkadem. Verbindg. „Nassovia".
Derabusch b. Süchteln.
Rest. P. M. Icks.
Düllken. Rest. Ww. Aengeneyndt
Rest. Robert Alper.
" Joh. Wilhelm Bellen.
" Johann Fellschos.
" Eugen Hanssen.
" Alfons Joosten.
" Alex Kremers.
" Peter Pfeifer.
" Joseph Sartingen.
" Franz Heines.
Rest. Wwe. Elias Scholtes.
Rest. Rudolf Steinweg.
" Peter Stieger.
" August Toransberg.
" Wwe. Th. Ummelen.
Emil Zenssen, Hotel zur Post.
" Leo Teller, Castellchen bei Düllken.
H. Termeer, Schirick b. Düllk.
Emmerich. Restaurant Laterne.
F. Lamers.
Ellen. Wilh. Backes, Hotel-Rest. zum Bahnhof.
Elsdorf. Rest. Peter Hohnen
Hotel Theodor Schmitten.
Rest. Jakob Finck.
" Wwe. Esser.
" Wwe. Reiners.
" Jakob Holzapfel.
" Wwe. Plück.
" Berck, Düsseldorferstrasse 63.
" Enger, Marienstr. 31.
" Ludw. Finck, Kirchplatz
" Wwe. Finck, Marienstrasse 6.
" Hoenen, Clemensstr. 24
" Geschw. Holzapfel, Marienstrasse.
" Kreuwels, Düsseldorf.-strasse.
" Müller, Düsseldorferstrasse.
" Poplinghaus, Düsseldorferstrasse
Frankfurt a. M.
Freie Bibliothek u. Lesehalle.
Kath. Gesellenverein.
Gelders. Rest. H. Kempkens.
Rest Geschw. Deselaers.
" H. Aengeneyndt.
Jos. Pötters, Hotel zum römischen Kaiser.
Heinr. Burgholz, Restaurant „Zur Börse".
Gerh. Jansen, Rest. Zum schwarzen Pferde,
" Franz Wolffram.
" Rich. Lüssen.
Rest. Nik Walraven.
" H. Cleven.
Rest. H. Houben.
Rest. Hub. Selhorst, Rest. zur Ölmühle.
Rest. Franz Vogels.
" Peter Aengenvoorst.
" H. Wellings.
Gasthof Ph. Dahlhausen.
Gastw Peter Wolffram.
Rest. J. Veltjens, Schützenhof.
Gellep. Rest. Ww. Schönwasser.
Rest. Andreas Höffken.
Goch. Rest. P. Jeurgens.
Rest. Zur Barrière (Th. Willemsen).
Rest. W. Willemsen.
Rest. H. Jansen.
" H. Lueben.
Rest. J. Derks.
" Rest. Anton Jansen, Mühlenstrasse 61.
" Peter Knops, Mühlenstrasse 79.
" J. Jansen.
" Herm. Heolmans.
" Caenders.
" H. Derks,
" „Zur Mühle" (M. Jansen)
" Wwe. Reusing.
" Wwe. B. Siemes.
Gastw. Gerh. Wellisen.
" Hub. op gen Oorth.
" A. Binda.
Gesellenverein.
Grefrath b. Krefeld.
Rest. Conrad Feeger.
" Albert Reiners.
Rest. Gesch. Müller a. Bahnh.
" Otto Beerboms, Sekt. Schliebeck.
Rest. Andr. Knasen, Sekt. Schliebeck.
Grieth a. Rh. Gasth. Jos. v. Ackern.
Hardt Rheinl. Rest. Aloys Welters.
Hartefeld. Gasth. Math. Klümpen
Hausen b. Nideggen. Gasthof J. M. Ley.
Heimbach (Eifel). Hotel Schöller
Helenabrunn. Rest. Görtz.
Hohenbudberg. Rest. H. Benger
St. Hubert. Gasthof H. Greven.
Restaurant Karl Hoenen.
" Rest. Fitzen.
" Louven.
" Wwe. Schmitt.
Hüls. Hotel Kother.
Hotel Schäfer.
Gasthof Horsten.
Rest. „Zum Zoolog. Garten" (Andreas Bastians).
Rest. zur Post, Wwe. Röttges.
" Math. Parlings.
" Math. Jansen.
" Joh. Nabbefeld.
" P. Jos. Neuhausen.
" Klings.
" Pet. Sparla.
" Pins.
" Wwe. Friedrichs.
" Jac. Döckel.
" Franz van Treeck.
" Bissels.
" Wwe. Reitz.
Rest. Rest. Wwe. Bingen.
Ilverich. Rest. Wwe. Wefers.
Issum. Hotel Wefers.
Rest. v. d. Velden
Kaldenkirchen. Gasthof Schellen
Rest. Johann Gotzen.
Rest. J. W. Küppertz.
Kempen a. Rh.
Rest. Fritz Lingen.
Hotel-Rest. Holländischer Hof (J. Lock).
Bahnhofs-Rest. Goertsches.
Rest. Hubert Sauvageot.
Hotel Drink.
" Eulen.
" Herriger.
Gisbert Straeten, Wein-Rest.
Rest. Joh. Bongartz.
" Geschw. Heursen.
" Joseph Classen.
" August Pasch.
" Wilhelm Sieben.
" Franz Buyskens.
" Joseph Simons.
" Jos. Peters jr.
" Julius Taux.
" Wwe. Loerper.
" Wwe. Hubbertz.
" Wilh. Hegholz.
" Joh. Rett.
" Wilhelm Kother.
" Ludwig Lingen.
Waldschlösschen b. Kempen, Gerh. Hansen.
„Lagerbierhaus" Franz von Broich.
Keppeln. Wirthschaft Theod. Roghmann.
Restauration „Zur Post", H. Sanders.
Kervenheim. Joh. Schraven, Hotel zum Schwanen.
Heinr. Brauns, Restaurant „zur Traube".
Kevelaer. Hotel-Rest. J. M. v. d. Wyenbergh.
Friedr. Wilh. Rütter, Hotel zum „König von Spanien", „Hof von Cleve" Gasthof Wilh. Claessen.
Hotel-Rest. Hubert Boes, Maasstrasse 1.
" Rest. Jos. Marteus, Maastrasse 5.
Hotel-Rest. Joh. Nederkorn, Hauptstrasse 5.
" Hub. Opwiss, Bahnstrasse 27.
" Eberh. Verbünt, Hauptstrasse 43.
Hotel G. Rütter jr.
Hotel-Rest. zum Kölner Hof (Peter Heinr. Boes).
Joh. Michels, Hauptstr. 47, Hotel-Restaurant.
Rest. z. Stadt Krefeld, Herm. Joseph Geurts.
Gasthof „Zum Lindenbaum" (Peter Opwis).
Gasth. „Zur Sonne" (Geschw. Aengenheister).
Jakob Manten, Rest „Zum weissen Schwan".
Wilh. Verbeeck, Hauptstr.
Garten-Rest. „Zur Brücke" (Heinr. Grevers).
Anton Voss, „Zum weissen Kreuz".
Gasthof Hubert Lenders Kapellenplatz.
F. A. Aengenheyster, „Zu den drei Königen".
Hotel-Rest. „Hof v. Holl." Leonh Aengenheyster.
J. H. Hünnekens, Gasthof „Zum Römer".
Hotel-Rest. Joh. Bonnes.
Keppeln. Rest. H. Sanders (Post
Kierst. Rest. Wilhelm Münks.
Köln a. Rh. Hotel Fränkischer Hof (L. J. Brems).
Elsässer Taverne (Ww. Pet. Nakatenus).
Königswinter. Villa Bohnen.
Krefeld. Rest. B. Althoff, Steckendorferstrasse 126.
Rest. H. Ashoff, Friedrichstrasse 14.
Rest. C. Baakes, Marktstr. 240.
Rest. J. Backes, Cracauerst. 18.
" Johann Hubert Baggen, Schwertstrasse 31.
Rest. Aug. Ballmann, Oberdiessem 1.
Rest. C. Band, Hubertusst. 20
Bahnhofs-Rest., Staatsbahn, (Wwe. Schwann).
Bahnhofs-Rest., Kref.-Nord, (Johann Junkers).
Bahnhofs-Rest. Krefeld-Süd.
Café Bangert, Friedrichstr. 43.
Rest. Joh. Baumeister, Marktstrasse 256.
Rest. Franz Bax, Breitestr. 70.
Hotel Belz, Friedrichstr. 8.
Restauration „Zum weissen Ross", Fritz Benscheidt, Gladbacherstr. 28.
Rest. Jos. Berger, Südstr. 52.
Rest. Mathias Billstein, Fischelnerstrasse 32.
" J. Beyel, Fischelnerst. 126
" J. Birmes. Inratherst. 155.
" Ad. Bohnen, Marktstr. 37.
Café Bomers, Friedrichstr. 42.
Hotel Bongartz, Hochstr. 8.
Rest. H. Bongartz, Nordw. 54.
Rest. B. Bongartz, Breitest. 11.
" Wwe. Emil Bosch, „Zur Rose", luth. Kirchstr. 8.
Rest. H. Birmes, Inratherst. 465
Café Breidenbach, Südwall 0
Rest. Johann Hub. Brocker, Marktstrasse 80.
Rest. P. Brünen, Luisenst. 56.
" Brueren (A. Wischer), Rheinstrasse 81.
Rest. Gerh. Büns, Königst. 49.
Rest. W. Büttgen, Breitest. 14.
" Jos. Buscher, Westw. 67.
" Anton Buschhausen, Stephanstrasse 2.
Rest. Wwe. Carbyn, Sternst. 6.
" J. Classen, Nordwall 60.
" H. Claus, 3-Königenst. 19.
" Wilh. Claus. Rossst. 143.
" Joh. Cleef, Königstr. 212.
Continental-Bodega-Comp. (Fr. Lampey), Ostwall 173
Rest. Heinr. Cremer, Geldernschestrasse 67.
Rest. W. Cremer, Diessemerstrasse 38.
Rest. Hermann Dadder, St. Antonstrasse 208.
Rest. Eug. Dähne, Ispelrast 49
" H. Dahler, Gladbacherstrasse 20.
Rest. Andreas Demuth, St. Antonstrasse 101.
Rest. Th. Deveer, Gerherst. 35
" Wwe. August Ditmar, Breitestrasse 24.
Rest. A. Drenker, Vereinst. 117
Rest. Joseph Düster, St. Antonstrasse 96.
Rest. Franz Dunoyer, Bleichpfad 43.
Driessenhof, Hofstrasse.
Rest. Fr. Driesch, Sternst. 9.
" P. J. Engels, Westw. 197
" Chr. Eisenach, Neusserstrasse 12.
Rest. Jakob ten Eiken, Gladbacherstrasse 68.
Rest. J. Enzler, Königstr. 20.
„Erholung" Gesellschaft. Weststrasse 2.
Rest. Wwe. J. Falk, Fischelnerstrasse 31.
" F. Fatscher, Neusserst. 67
Hotel-Rest. Th. Fassbender, Westwall 66.
Rest. Wwe. Ludwig Fassbender, St. Antonstr. 107
Ecke Hubertusstr.
Rest. Fassbender, Oberdiessem 151.
Rest. Lorenz Fischermann, Marktstrasse 252.
Rest. G. Flieten, Weststr. 23.
" M. Florange, Hubtserst. 53
" Rest. Flör, Nordstr. 25.
" Aug. Ficker, Fischelnerstrasse 123.
Res. L. Ficker, Friedhofst. 105.
" „Im Franziskaner" (N. Jechel), Königstrasse 111.
" Clemens Grossmünghaus, Kronprinzenstrasse 109.
" Peter Rutten, Geldernschestrasse 196.
" ter Stein, Kronprinzenstrasse 145.
" Heinr. Müller.
" Heinr. Schreiber, Fischelnerstrasse 31
" M. Spiertz, Peterstr. 60
" P. Franzen, Marktstr. 284.
" B. Frieling, Ostwall 74
" Ulr. Funger, Rossstr. 292
" M. Fusshöller, Nordw. 1.
Hotel-Rest. u. Weinschänke C. Freund, Ostwall 9.
Restaurant Karl Gatzweiler, Fischelnerstrasse 36.
Rest. H. Genings, Kurzest. 11.
Hotel-Rest. „Germania" (Jean Linden), Ostwall 2.
Rest. A. Gleumes, Sternstr. 12.
" Wwe. Ludwig Goebels, Königstrasse 69.
Hotel-Rest. Gommersbach Ostwall 6.
Hotel Gompertz, Ostwall 81.
Rest. Ludger Grossimlinghaus, Geldernschestr. 24.
Rest. Ferd. Grüttner (Kref. Bierhaus), Rheinstr. 134.
Math. Hageabuch, Gastwirthschaft, Neusserstr. 45
Gastw. Hageney, Gladbacherstrasse 23.
Rest. Hammerschmidt, Luisenstrasse 39.
Rest. Peter Hangkammer, Hülserstrasse 107.
Rest. A. Hansen, Friedrichstrasse 21.
Rest. Julius Heiligers (Schlösser), Rheinstr. 94
Rest. Wwe. Heinr. Herbst, Prinzferdinandstr. 21.
Rest. Peter Herbst, Marktstrasse 77.
Hotel Herfs, Ostwall 101.
Rest. J. Hermanns, Burgst. 1.
Ernst Heute, Kaffeehaus, Neusserstr. 13.
Rest. Theodor Hilgers, St. Antonstrasse 234.
Rest. Wwe. Wilh. Hilgert Blumenstrasse 10.
Rest. Peter Hinsen, Steckendorferstrasse 99.
Rest. J. Hoebertz, Inratherstrasse 439.
Rest. Frz. Höh, Diessemerstrasse 27.
" W. Höhne, Dionysiusst. 34
" H. Holzapfel, Steckendorferstrasse 162.
Rest. Wwe. Joh. Holzapfel Hülserstrasse 205.
Rest. Johann Hommer, St. Antonstrasse 74.
" Geschw. Hünnekes, Nordwall 59.

Das **Gesammt-Verzeichniss** umfasst jetzt etwa **900** Hotels, Restaurants und Cafés.

Das vorstehende **Theilverzeichniss** umfasst das Ortsverzeichniss von **A bis K,** ausserdem für **Krefeld das Namen-Verzeichniss von A bis J.**

Pianino

kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von
Stephan Hain,
Wilhelmstr. 11. 7329

Säulen,

Fenster und anderen Bauguß
liefert schnell und preiswerth
Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.
Spezialität:
Roststäbe mit Stahlbahn.

Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den **besten** Kolonialwaaren- und Drogen-Geschäften jeder Stadt. 5711

Lager bei:
Friedrich Climes.

Nur 10 Mark!

frachtfrei jeder Bahnstation
kaufen 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von Gartenlauben,



Hühnerhöfen, Wildgattern. Man verlange Preisl. Nr. 55 über alle Sorten Geflecht, Stacheldraht, Spalierdraht nebst Gebrauchsanleitung u. Empfehlungen gratis von
J. Rustein, Ruhrort a. Rh.



Einziges Radicalmittel
gegen **Küchenkäfer,** sog. **Russen u. Schwaben, Ameisen und Grillen mit Brut.**
Käuflich bei: **H. Dietz,** Hochstrasse und sämmtlichen Filialen, **Ferd. Evers,** Neusserstrasse, **H. Pöplinghaus,** Drogerie. 7625

Fahrrad-Lack

schnell und harttrocknend, **zum Selbstanstrich,** empfiehlt
J. L. Prinzenberg.
Breitestrasse 61—63.

Fahrplan

der
Niederrheinische Dampfschiff-Rhederei.
Station Uerdingen.
Vom 12. April 1900 ab:
Zu Berg: Täglich Vormittags gegen 7½ Uhr nach Düsseldorf—Mannheim.
Zu Thal: An Wochentagen täglich Nachts gegen 12½ Uhr, an Sonn- u. Feiertagen gegen 1½ Uhr nach Nymwegen und Rotterdam.
Passagierpreis für Zwischendeck von Rotterdam nach New-York 120 Mark.
Güter werden prompt befördert durch die Agentur Uerdingen. **Theod. Müncker.**